

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden.
Gesamtnummer 25 241
Preis für jedes Heft 20 Pf.

Bezugs-Gebühr In Dresden und Umgebung bei täglich zweimaliger Auflage, durch die Post
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 400 M., vierstündig 10,20 M.
Die Spiegel 37 min. doppelt 2 M. Auf Auslandsposten, Einschiffung unter
Gebühren, Postkarten, Spiegel, Min. u. Werke 20 M. Zusatzposte laut
Post. Zusätzliche Gebührengegen Bezeichnung. Einschiffung 30 Pf.

Schriftleitung und Herausgeberschaft:
Martinistraße 35/40.
Druck u. Verlag von Joseph & Reichardt in Dresden.
Telegraph-Nummer 1068 Dresden.

Rechtsdruck nur mit beschränkter Quellenangabe „Dresdner Nachrichten.“ gestattet. — Unveränderte Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Erzberger ermordet!

Offenburg, 26. August. Der Reichstags-Abgeordnete Erzberger, der sich seit einigen Tagen mit Familie in Bad Griesbach aufhielt, von wo aus er häufig Spaziergänge zu machen pflegte, ist heute vormittag auf dem Badischen Kniebis bei Grieswald ermordet aufgefunden worden. Der Leichnam wies mehrere Revolvergeschüsse auf. (W. T. B.)

Griesbach, 26. August. Zur Ermordung des Reichstagsabgeordneten Erzberger erläutern wir folgende Einzelheiten: Erzberger befand sich heute vormittag gegen 9 Uhr auf dem Bergweg von Bad Griesbach zur Alexanderhöhe beim Kniebis. In seiner Begleitung befand sich der Reichstagsabgeordnete Diez. Es sollen zwei Pauschen im Alter von 25 Jahren als Täter in Betracht kommen, welche die beiden Abgeordneten voneinander trennten und auf der Verfolgung den Abgeordneten Erzberger durch mehrere Schüsse in Brust und Kopf niederschlugen. Der Abgeordnete Diez wurde verwundet und befindet sich im Spital in Oppenau. Eine Ermittlungskommission hat sich mit Polizeihunden an den Tatort begeben. Der Vorgang spielt sich in der gehirnen Vorwärtszeit ab. Mit Sicherheit konne bereits festgestellt werden, dass kein Raubmord vorliegt. (W. T. B.)

Karlsruhe, 26. August. Wie die Presseabteilung der badischen Regierung mitteilt, hat sich die Staatsanwaltschaft sofort an die Stelle des Mordtatsachen Erzberger begeben. Umsfassende Maßnahmen zur Aufklärung des Mordes und Verfolgung der Täter sind eingeleitet. Der Generalstaatsanwalt ist von Karlsruhe aus im Kreisvergnügen mit Kriminalpolizei an den Tatort abgereist.

Bom badischen Staatsministerium wird das Attentat bestätigt. Danach wurde Erzberger durch 12 Kugelschüsse getötet.

Beileidstelegramme.

Berlin, 26. August. Der Reichspräsident hat an die Frau des ermordeten Reichsministers a. D. Erzberger folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Verbrechen, dem Ihr Sohn zum Opfer fiel, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Möge Sie das Bewußtsein trösten, dass in lebhafter Erinnerung über die abendländische Welt weit Kreise des deutschen Volkes an Ihrer Trauer anstreichen Anteil nehmen. (W. T. B.)

Berlin, 26. August. Im Namen der Reichsregierung hat der Reichskanzler Dr. Wirth an die Witwe des früheren Reichsfinanzministers Erzberger nachstehendes Telegramm gerichtet: Auf die Kunde von dem leidigen Menschen, der an Ihrem Sohn verblieb wurde, gedenkt die Reichsregierung ehrend des ehemaligen Kollegen. In ihrem Namen spreche ich Ihnen die aufrichtige Teilnahme an dem schweren und grauenen Verlust aus, den Sie erlitten haben und gebe zugleich dem treuen Abschied Ausdruck, den die Mordtat in ganz Deutschland erwidern muss.

Personlich hat der Reichskanzler Dr. Wirth folgendes Telegramm an Frau Paula Erzberger in Griesbach in Boden gerichtet:

Erlahe soeben im tiefsten Schmerz den gewaltsamen Tod Ihres Herren Gemahls. Zu dem grauenen harren Schicksalsfall, der Sie und Ihre Familie durch den verschreckungswürdigen leichten Menschenmord an Ihrem Sohn betroffen hat, unterbreite ich Ihnen meine innige Teilnahme. Gott möge Ihnen die Kraft geben, diesen schweren Schlag zu überwinden, der einem arbeitsreichen, dem Dienste der Allgemeinheit unermüdlich gewidmeten Leben ein jähes Ende bereitete.

An den Abg. Diez-Oppenau telegraphierte der Reichsanwalt: Die furchtbare Nachricht von dem schrecklichen Verbrechen, die ein seinesgleichen an unserem Parteifolgen begangen hat, hat mich tief erschüttert. Tats nicht auch Sie ein Opfer des Mordbuben wurden, dazu doch glückwünsche ich Sie und wünsche baldige Genesung. (W. T. B.)

Die Kunde von der Schreckensstat, der Matthias Erzberger zum Opfer gefallen ist, durchsetzt die deutschen Gau und die Welt und stört die Politiker aus der laren Sommerruhe auf. Da in den Meldungen ausdrücklich festgestellt wird, dass kein Raubmord vorliegt, so muss leider angenommen werden, dass hier politische Beweggründe eine Rolle spielen. Dann ist es die erste und überste Pflicht jedes anständigen Menschen in Deutschland, der nicht durch politische Habsucht völlig verbogen und verblendet ist, offen und ehrlich seinen unbegrenzten Abscheu vor einer Entkeimung und ihrer praktischen Belebung zu bekunden, wodurch solche verbrecherische Untaten ermöglicht werden. Erzberger war ja gewiss eine aus das heftigste umstrittene Persönlichkeit in Deutschland und sein Name war auf allen Seiten das Signal zu den lebhaftesten und erbittertesten Kämpfen für und wider. Wie immer aber auch der Einzelne ihm gegenübersteht man, wenn er das Herz auf dem rechten Flecke hat und ihm der Sinn nicht vom partizipatorischen Broden umnebelt ist, dann darf er keinen Augenblick zögern, nicht bloß über die Mörder, deren Hand die tödlichen Kugeln entsandt hat, sondern auch über alle, die direkt oder indirekt an dem Morde irgendwie mitshuldig sind, rücksichtslos den Stab zu brechen. Solche Verbrechen schänden den Namen des ganzen deutschen Volkes und alle Kreise ohne Unterschied der Partei haben daher ein gleichmäßiges Interesse daran, jede wie immer gearbeitete Verbindung mit einer perversen Auseinandersetzung, die sich in so krasse Verirrungen äußert, von sich abzuschütten. Die Ehre der deutschen Nation wie der

gesamten zivilisierten Welt erfordert es, dass die schreckliche und schreckwürdige Tat schnellstens nach allen Richtungen aufgedeckt und unerbittlich gesühnt wird.

Matthias Erzberger selbst aber kann auch angefeind eines so schrecklichen Schicksals nicht darauf hinzuweisen machen, dass ein gerechtes Urteil über ihn in Konflikt mit der Wahrheit gerät. „Do mortuis nil nisi bono“ liegt wohl ein lateinisches Sprichwort; der Sinn dieses Satzes aber wird gewöhnlich missverstanden. Er belagt nämlich seine Weise, dass man über Tote grundsätzlich nur Gutes redet; das wäre in zahlreichen Fällen ganz unmöglich. Die Meinung ist vielmehr lediglich die, dass alles, was man über einen Toten zu sagen hat, „bono“, d. h. in möglichst guter Art und fachlicher Form vorgebracht wird. Daraus hat auch Matthias Erzberger Antritt und mit diesem Vorbehalt soll hier an die Kritik seiner Wirklichkeit herangetreten werden.

Erzberger besaß ohne Zweifel eine nicht gewöhnliche Begabung. Mit einer rätselhaften Ausstattung vereinigte er einen raschen Fleiß und ein starkes organisatorisches Talent und zu diesen Eigenschaften gesellte sich eine glänzende Rhetorik, die er so willkam und geschickt zu handhaben verstand, dass er im Parlament oftmaals als Sieger die Wahlstimm verlor, wenn alle Welt glaubte, dass er unbedingt die Partie verlieren würde. Hätte Erzberger gleichzeitig über einen lauteren Charakter verfügt, so wäre er im öffentlichen Dienste ein sehr schätzbarer und ungemein nützlicher Mitarbeiter gewesen. Seine ethische Veranlagung entsprach aber nicht dem Maß seiner Intelligenz und so fehlten ihm bei der Bekleidung öffentlicher Ämter gewisse Hemmungen, die sonst einem Beamten und insbesondere höheren deutschen Beamten eigen zu sein pflegen und die Ausübung der amtlichen Pflichten zum allgemeinen Nutzen unter Hinzunehmung des privaten Vorteils gewährleisten. Dieser Mangel machte sich in der ganzen politischen Tätigkeit Erzbergers von Anfang an bemerkbar. Seit sein Eintritt im Zentrum der herrschende geworden war, geriet die Partei mehr und mehr auf die schiefen Ebenen und zuletzt kam sie dermaßen mit dem nationalen Empfinden auf der ganzen Linie in Konflikt, dass Fürst Württemberg Ende 1911 endgültig sah, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen unter der Parole: „Gegen das Zentrum und seine Hilfsgruppen, die Sozialdemokraten!“ auszurufen. Der Erfolg zeigte sich aber nur in einer Verminderung der sozialdemokratischen Mandate, während das Zentrum seine Machtstellung ungeschwächt behauptete, wodurch Erzbergers Einfluss noch verstetigt wurde.

Dann kam der Krieg und nun entfaltete Erzberger eine geradezu unheimliche Geschäftigkeit. Er war Hans Tampf in allen Galen, schmiedete überall herum und nachdem er zuerst, als er noch im Dienste Thyssens stand, sich für weitgehende deutsche Kriegsziele ins Zeug geworfen hatte, schwankte er plötzlich um und schlug sich auf die Seite der, die für einen „Verständigungsfrieden“ eintraten. Er war auch der geistige Urheber der berüchtigten Friedensresolution vom Juli 1917, die Deutschlands innere Schwäche gerade in einem Augenblick entblößte, wo seine Feinde das Gegenteil glaubten und daher Friedensneigungen offenbarten. Unmittelbar vorher hatte Erzberger die schwerste Versündigung am Reich dadurch begangen, dass er mittels eines unentstehbaren Indiskretions die Wiener Deutschrif über die für die deutschen Bundesgenossen bestehende Unmöglichkeit, den Krieg weiter zu führen, zur Kenntnis der Entente gelangen ließ. Dieses Dokument in Verbindung mit der Friedensresolution erstickte bei unseren Freunden mit einem Schlag jede Bereitschaft zu Friedensverhandlungen und der Krieg wurde nun mit neuer Energie bis zur Vernichtung Deutschlands aufgenommen. Es sollte Verfalls heran und hier verdarb es wieder Erzberger das Konzept durch sein unglaubliches Verhalten, indem er die feindlichen Unterhändler noch vor der Abstimmung in der Berliner Regierung wissen ließ, dass das Kabinett entschlossen sei, alle Bedingungen glatt anzunehmen. In seiner ministeriellen Tätigkeit entzwickte sich Erzberger ebenfalls immer als Handlanger der Entente und seine Steuerprojekte trugen durchgängig den Stempel des Bestrebens, zum Zwecke der Gewinnung des Wohlwollens der Entente das deutsche Volk ohne Rücksicht auf seine Existenzmöglichkeit bis zum letzten Blutstropfen erbarmungslos auszunehmen. Es war also kein Wunder, dass die öffentliche Meinung sich mehr und mehr gegen eine so geartete Persönlichkeit empörte. Der Heroldser in diesem Streite war der Abgeordnete Dr. Heßlerich, der Erzberger in der Presse so lange in heftigster Weise angriff, bis dieser der gerichtlichen Klage nicht mehr ausweichen konnte. In Dr. Heßlerich hatte Erzberger nicht bloß einen ebenbürtigen, sondern einen überlegenen Gegner gefunden, der den sonst so weigern gründlich zur Strecke brachte und in schlagender Art den Nachweis führte, dass Erzberger viel zu sehr des politischen und persönlichen Meinungsverschärfung erkannte, um den Völkern eines leitenden Münsters bekleiden zu können. Die politische Atmosphäre war in neuen gemischten Tagen dermaßen mit Rücksicht überladen, dass ein jugendlicher Habsburger im verblendetem Nationalismus die Waffe gegen Erzberger richtete, zum Glück, ohne ihm am Leben zu gefährden. Auch damals war die öffentliche Meinung einflussreich in der Verurteilung eines solchen durch nichts zu beschönigenden Verbrechens. Der Ausgang des Prozesses war für Erzberger so gravierend, dass er vom

Schauplatz abtreten musste. Er blieb nun längere Zeit im Verbogenen und tauchte erst vor einigen Monaten wieder aus der Verdeckung empor, indem er Propaganda für eine neue Richtung machte, die er als „christlichen Solidarismus“ bezeichnete und folgendermaßen charakterisierte: „Der christliche Solidarismus stellt die menschliche Arbeitskraft höher als das Kapital und rückt den Gemeinschaftsgebundenen in den Vordergrund, ohne Befreiung der Privatwirtschaft. Er lehrt das Privateigentum nicht ab, sieht es allerdings nicht als das höchste Recht an, betrachtet es nicht als Selbstzweck, sondern bestimmt zum Gebrauch im Dienste des Gemeinwohles. Auf dem gesamten Privateigentum liegt die soziale Hypothek, dass sie für das Gemeinwohl zu gebrauchen. Der christliche Solidarismus fordert eine Vermeidung der Eigentümer, die Haftung von kleinen Eigentümern.“ Sein plötzlicher Tod hat ihn verhindert, diese Bewegung, hinter der die katholischen Gewerkschaften standen, weiter auszubauen und seine alten Ansichten nach gehegte Wieder in das politische Leben zurückzuführen, zur Ausführung zu bringen.

Erzberger bedeutete für unser nationales Leben zweifellos nichts Gutes. Das festzuhalten, ist Pflicht jedes wahrhaftigen politischen Chroniken. Davon unabdingbar aber ist der Abschluss, den das an Erzberger verübte Verbrechen überall hervorruft und dem nicht deutlich und nicht kraftvoll genug Ausdruck verliehen werden kann.

Matthias Erzberger wurde am 20. September 1875 zu Buttenhausen geboren, wurde Volkslehrer, studierte in Freiburg Staatsrecht und Nationalökonomie und betätigte sich 1890–1903 in Stuttgart in der christlichen Gewerkschaftsbewegung. 1897 war er Delegierter zum Internationalen Arbeitskongress in Zürich. Von 1908 an war er Abgeordneter der Zentrumspartei im Reichstag. In der Zeit bis zum Kriege entfaltete er eine lebhafte schriftstellerische Tätigkeit auf sozial- und parteipolitischem Gebiete. So wurde er der Verfasser eines neunbändigen Werkes über die Zentrumspolitik im Reichstag; ferner veröffentlichte er Schriften über: „Die Sozialdemokratie in früheren Tagen“, über „Sozialdemokratie und Handelspolitik“ u. a. m. Lange Zeit hindurch war er der Herausgeber der Korrespondenz für die Zentrumspresse. Seine Tätigkeit während des Krieges steht noch in aller Erinnerung. Auf seinen Einfluss vornehmlich ist die Friedensresolution des Jahres 1917 zurückzuführen. Unter dem Prinzip Max von Baden wurde er zu Kriegsende Staatssekretär ohne Portefeuille, sodann Chef der Waffenstillstandsmission, als welcher er das Abkommen im Wald von Compiegne unterschrieb. Sein Hauptwerk der späteren Zeit war die unter seinem Namen bekannte Steuerreform, die er als Finanzminister 1919 durchsetzte. Am Ende des Jahres erfolgte die Auflage Heßlerichs. Während des sich daraus entwickelnden Prozesses wurde, wie erinnerlich, bereits ein Attentat gegen ihn gerichtet. Am 6. November vorjahr Jahre wurde gegen ihn Strafanzeige wegen Verdachts der Steuererziehung eröffnet, von der er aber mangels Beweise freigesprochen wurde. Nachdem er längere Zeit auf dem öffentlichen politischen Leben fern gehalten hatte, stand die Wiederaufnahme seiner politischen Tätigkeit legitim unmittelbar bevor.

Münchner Protestversammlungen gegen die Teuerung.

München, 26. August. Die Bettbewohner in München wollen heute abend nach einer Protestversammlung gegen die Teuerung große Straßendemonstrationen zum Zwecke politischer Umwälzung veranstalten. Ihr Vorsitzender Breitberger, ein aus der Mittelzeit bekannter Schreier, hat die gesamte Arbeiterschaft aufgefordert, nach der Protestkundgebung in Massen gegen die Stadt zu marschieren. Arbeiter dürfen sich jedoch nicht einschüchtern lassen. Der Polizeipräsident und Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit Pochner, hat daraufhin durch Rauverschläge jede Straßekundgebung verboten und nunmehrlich Unterdrückung mit allen Mitteln angekündigt. Die Münchner Reichswehrregimenter sind von ihren Lieblingsplätzen in der Pfalz nach München zurückgeordnet worden.

München, 26. August. Zu den von sozialistischen Parteien für heute einberufenen Protestversammlungen gegen die Teuerung ziehen seit den frühen Abendstunden große Scharen in geschlossenen Zügen nach den im Osten der Stadt gelegenen Versammlungsorten. Bis 7 Uhr abends ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen. (W. T. B.)

Zahnstreichbewegung.

Krautgart a. M., 26. August. Die Krautgarter Zia. meldet aus Eisen: Die gesamte Arbeiterschaft der Oberbäuerlichen Vorwerke trat in einen wilden Streik ein. Es handelt sich um Wohnordnungen. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes um zwei Mark. Für Krautgart war vor dem Soldatenausstich in Düsseldorf ein Termin angesetzt. Trotzdem trat man schon in den vorigen Woche und teilweise am Montag in den Ausland an dem nunmehr 12.000 Personen beteiligt sind.

Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von Elmar haben in einer Versammlung im Volkshaus mit 1280 gegen 240 Stimmen beschlossen, in den Generalstreik zu treten. Es werden Teuerungsabschläge gefordert. Auch auf anderen thüringischen Orten werden Ausschlüsse und Wohnbewegungen gemeldet. (W. T. B.)

Beginn der Wiesbadener Besprechungen.

Wiesbaden, 20. August. Minister Jouhaux ist gestern abend hier angekommen. Zu seiner Begleitung befinden sich außer drei französischen Journalisten nur sein Sekretär, Minister Dr. Rathenau ist heute vormittag in Wiesbaden eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Präsident Guggenheimer, Staatssekretär Müller und Ministerialdirektor Punkt. Die Verhandlungen haben begonnen. Es finden zwei mehrstündige Sitzungen statt, und zwar wurden am Vormittag allgemeine Fragen behandelt, und nachmittags wurde abschließende der Text des Hauptabkommen über Sozialrechten durchgesprochen. Einige Punkte bleiben der moralischen Erörterung vorbehalten. Währenddessen vereinigten sich die beiden Regierungen, um die Nebenabkommen über Institutionenfragen zu beraten. Diese Verhandlungen werden heute abend und morgen fortgesetzt. Zwischen den Ministern sollen morgen zwei weitere Begegnungen stattfinden, die sich auf die noch zu klärenden Punkte des Hauptabkommen und auf die Einzelverträge des Nebenabkommen erstrecken werden.

Poucheur über die Konferenz.

(Gegner-Drahtbericht der "Dresden Nachrichten".) Genf, 20. August. Der "Matin" meldet, dass Poucheur hat vor seiner Abreise der Presse seine Grundzüge für die Wiesbadener Besprechungen mit Rathenau dargelegt. Poucheur geht zu seiner neuen Einladung nach Wiesbaden, sondern nur zur persönlichen Besprechung über die von den deutschen Sachverständigen in Paris nicht angenommenen französischen Vorschläge in der Angelegenheit der deutschen Schlesiens.

Die Reparationskommission und die Verhandlungen.

London, 20. August. Die "Times" meldet, dass obgleich die direkten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht von allen Alliierten gern geschehen werden, es doch wenig wahrscheinlich sei, dass die Reparationskommission irgendeinen Vereinbarungen, das zwischen Rathenau und Poucheur getroffen wurde, ablehnen werde.

Französisch-deutscher Optimismus über Wiesbaden.

Berlin, 20. August. Dem "Soir" zufolge herrscht in französischen und belgischen Kreisen die Ansicht, dass die Verhandlungen in Wiesbaden dochmal zu einem endgültigen Resultat kommen werden. Poucheur sei von Briand mit den nötigen Vollmachten versehen worden.

Poucheur reist auch nach London.

Paris, 20. August. Nach einer Meldung des "Matin" aus London glaubt der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" zu wissen, dass Poucheur die Absicht habe, nach Beendigung der Wiesbadener Besprechungen nach England zu reisen, um mit der englischen Regierung die Verhältnisse der Pariser Finanzkonferenz durchzusprechen.

Die Schwierigkeiten der Lösung der oberösterreichischen Frage.

Genf, 20. August. (Von einem Sonderberichterstatter von Havas.) Vicomte Albiti, derzeitiger Vorstehender des Volksverbundsrats, ist heute vormittag in Genf eingetroffen. Desgleichen M. Paul Domans eingetragen, der den Vorstoss in den neuen Verhandlungen zwischen Polen und Litauen führt. Zwischen Domans wie auch Dafunka, der brasilianischen Delegierten, verhandeln sich daneben, dass sie irgendwie um die Berücksichtigung in der oberösterreichischen Frage angangenen werden. Sie hätten also gar keine Gelegenheit gehabt, einen solchen Ausgang abzulehnen. Vicomte Albiti hat es aus einem Antrag übernommen, den Bericht über die oberösterreichische Frage zu erhalten, weil er wusste, dass Dafunka in Roatá zurückgekehrt war, und Domans die Angelegenheit von Wilna vor sich hatte. Der Vorstehende des Volksverbundsrats wird in dem Bericht, den er dem Rat erlässt wird, eine rein sachliche Darstellung der Tatsachen geben, in erster Linie die der Schwierigkeiten, auf welche der Oberste Rat stoßen wird. Vicomte Albiti bemüht sich in seiner Weise, in dem Bericht, den er in Genf ausarbeitet, eine Lösung der oberösterreichischen Frage zu suchen, oder irgendeine Vorstellung darzustellen. Das Schriftstück, das er am kommenden Montag seiner Kollegen vorlesen wird, wird zum Teil nur eine Karte des Kreises von Briand an Albiti und die Antwort Albitis, zum anderen Teil wird es eine Zusammenfassung der Schriften und Unterlagen sein, in deren Besitz der Vorstehende steht. Nachdem der Vorstehende und Berichterstatter dieses Schriftstück verschickt hat, wird er seinen Kollegen das Wort erteilen, zu einem Meinungs austausch über das anstehende Verfahren. Man ist der Ansicht, dass diese erste Verhandlung den Rat 2 bis 3 Tage im Anspruch nehmen wird. Man ist sich in den Kreisen des Volksverbundes darauf darüber, dass die öffentliche Meinung aller Länder eine möglichst faire und übereinstimmende Lösung der oberösterreichischen Frage verlangt. Man ist aber auch zu wünschen, dass die öffentliche Meinung sich auch ganz genau alle Schwierigkeiten der Autonomie vereinigt. Man fordert für die Mitglieder des Rates, die sich niemals mit dieser Frage befasst haben, das Recht, sich eingehend zu unterrichten und zeitlich zu überreden. Die vorbereitende Arbeit wird für die Mitglieder des Rates die unabdingbare Voraussetzung für die Unabhängigkeit ihres Urteils sein. (W. T. B.)

Auch Polen demonstriert.

Paris, 20. August. "Point Parisien" veröffentlicht eine Meldung der polnischen Gewerkschaft, welche die Nachricht, dass unmittelbare Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen in der oberösterreichischen Frage in Wiesbaden bestätigt seien und dass bereits über diesen Gegenstand Verhandlungen in Berlin stattgefunden hätten, kategorisch dementiert.

Deutscher Sieg bei den Betriebsratswahlen im Industriegebiete.

Kattowitz, 20. August. Bei den Betriebsratswahlen auf der Kleivisbarude haben die deutschen Gewerkschaften alle 13 Sitze erhalten, während sie früher 7 Sitze hatten und die Polen 6. Bei der kaufmännischen Gruppe in Annaberg hatten die Deutschen bisher nur keinen Sitzen. Bei der Neuwahl haben die deutschen freien Gewerkschaften von 13 Sitzen 8 erhalten. Bei der Friedensgruppe bei Kattowitz hatten die Deutschen früher 2 von 11 Sitzen. Die Kaufleute haben 5 Sitze bekommen, den Polen nur 6, statt früher 9. Diese Ergebnisse sind um so bedeutsamer, als ein nicht unbeträchtlicher Teil der deutschen Arbeiterkraft noch nicht zur Arbeit auf die Gruben hat anstreben können. (W. T. B.)

Die Rosenberger Polen wollen zu Deutschland.

Berlin, 20. August. Wie die "Post, Zug" vernimmt, ist in Berlin eine Deputation polnischer Bürger aus dem Kreis Rosenberg eingetroffen mit der Absicht, bei den Botschaftern der alliierten Mächte vorzusprechen und zu bitten, dass der Kreis bei Deutschland bleibt. Mitte August, und zwar nach der Konferenz des Obersten Rates, seien in Rosenberg sowohl die deutschen als auch die polnischen ländlichen Bewohner übereingekommen, eine neue Abstimmung durchzuführen. An ihr hätten sich alle jene Bewohner beteiligt, die auch an der Abstimmung im März teilnahmen. Das Ergebnis war, dass die Jähnener, die für Polen stimmten, erheblich geringer war als im März, dagegen die Zahl für Deutschland wesentlich höher. Eine große Zahl von Polen hat im Gegensatz zu ihrem Votum im März zum Ausdruck gebracht, bei Deutschland bleiben zu wollen.

Die Unterredung über Montalegre und.

Taromia, 20. August. Vor einem besonderen Gerichtshof des außerordentlichen Friedensgerichts der interalliierten Kommission fand heute die Verhandlung gegen den Grubenarbeiter Leo Nolte aus der Gegend von Brüchen statt, der angeklagt wird, in Brüchen am 4. Juli d. J. den französischen Major Montalegre ermordet zu haben. Am Schluss der Verhandlungen wurde die Vernahme einer ehemaligen Freigabe durch zwei alliierte Sachverständige beschlossen, zwecks Entlastung des Kalibers und der Art des tödlichen Schusses sowie der Entfernung, aus der er abgeschossen worden war. (W. T. B.)

Japans Antwort auf die Einladung zur Abriegelungskonferenz.

Washington, 20. August. Die am 20. August vom japanischen Minister des Auswärtigen dem amerikanischen Geschäftsträger in Tokio überreichte Note spricht in herzlichen Worten die Annahme der Einladung des Präsidenten Harding zur Konferenz über die Abriegelung und den ferneren Osten aus. In der Note heißt es weiter, der Frieden und die Wohlfahrt der Welt seien lange Gegenstand teurer Sorge für die japanische Regierung und das japanische Volk gewesen. Die japanische Regierung hat beständige Sympathie mit dem in der Note des Präsidenten enthaltenen Satz von der erdrückenden Fakt und Bedrohung, die die modernen Rüstungen für die Civilisation darstellen. Keinerlei Anstrengungen könnten so groß sein, um jene Bedrohung zu verhindern. Die japanische Regierung habe die höchsten Anstrengungen gemacht, um den dauernden Frieden im Stillen Ozean sicher zu stellen. Deshalb sei es ihr höchster Wunsch, auf der Konferenz eine Verständigung zu erzielen, um ein für allemal in diesen Regionen den Frieden auf einer dauernden Grundlage zu sichern. (W. T. B.)

Die Verhandlungen über die Lohn erhöhungen.

Berlin, 20. August. Nach dem Abschluss der vierjährigen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Verhandlungskommission der Beamten und Arbeiter haben die in Betracht kommenden Verbände ihre zuständigen Führervertreter nach Berlin vertraut. Die Tagungen müssen bis Dienstag, den 20. August, abends 6 Uhr, beendet sein, weil die neuen Beiträge mit erheblicher Beschleunigung zur Auszahlung kommen sollen. Die Verhandlungskommission darf sich einmals bereit erklärt, den Mitgliedern ihrer Verbände die Vereinbarungen zur Annahme zu empfehlen. (W. T. B.)

Der Deutsche Eisenbahnverband lehnt das Regierungsangebot ab.

Berlin, 20. August. Die im Deutschen Eisenbahnverband organisierten Beamten und Arbeiter im Direktionsbezirk Berlin haben in einer Versammlung beschlossen, das Angebot der Regierung abzulehnen und bei ihren Forderungen zu bestehen. Sie fordern den Hauptvorstand auf, der Regierung ein kurzfristiges Ultimatum zu stellen. Falls die Forderungen bis 1. September nicht verwirklicht würden, ist mit dem Streik zu antworten. (W. T. B.)

Die Deckungsfrage.

Berlin, 20. August. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Beamten, Arbeiter und Angestellten der Reichsbahnen über die Aufstellung der Gehälter an einer Einlaufführung geführt haben, wird nun, wie das "Berl. Tagebl." mittelt, das Reichsministerium in seiner heutigen Sitzung besonders mit der Frage der Deckung für die entgangenen Mehraufwendungen beschäftigt. Es ist noch ungewiss, ob diese Mehrarbeiten durch Tarifabschlüsse gedeckt oder noch in den allgemeinen Steuerabkommen mit hineingebracht werden sollen. Außerdem besteht die Ansicht, dass die Volk- und Eisenbahnbahnen für die ihnen entgangenen Mehraufwendungen selbst aufzukommen haben. Die aufzubringende Summe wird auf etwa 10 bis 11 Milliarden Mark geschätzt.

Schuh der Koalitionsfreiheit.

Berlin, 20. August. In einem Erlass des preußischen Handelsministers wird nachdrücklich betont, dass jede Art Belästigung der Betriebsräte, die gegen die geistige gezwangsläufige Koalitionsfreiheit verstößt, ungestopft ist und unter allen Umständen gegenstandslos gemacht werden muss. Der Erlass ist ergangen auf eine Befehlung des Provinzialstreichverbandes Schlesien, der bestimmt hat, dass Mitglieder eines Betriebsrates versucht hätten, Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein aus Lohn und Brodt zu bringen.

Eine Forderung nach Schutz vaterländischer Veranstaltungen.

Berlin, 20. August. Der Verband national gesetzter Soldaten erlässt eine Bekanntmachung, in der es heißt: Auf Signal der sozialdemokratischen Presse hat eine sozialistische Hebe gegen vaterländische Veranstaltungen eingesetzt, die in Gegendemonstrationen zur selben Stunde und gewalttätigen Störungen bereits an vielen Orten ihren Ausdruck gefunden hat. Wir ersuchen daher die Reichsregierung im Interesse des Friedens, sich in weitgehendem Maße für den Schutz solcher Veranstaltungen einzutun. Für die Behandlung des Generals v. Detto von Borodz durch den Stob in Zeitz fordert der Verband im Namen seiner 100.000 Mitglieder Bestrafung der verantwortlichen Polizeiorgane. Er kann und wird es nicht dulden, dass die Führer des W-Streites auf diese Welle vor der Deutschenheit schmückt. Gemeinsame Sitten fehlen sich seine Mitglieder gezwungen, zur Selbsthilfe zu greifen und ihre Helden mit ihren Leibern zu decken. Der über den Parteien stehende Verband national gesetzter Soldaten weist sich hierin eins mit Millionen deutscher Bürger und erwartet von der Reichsregierung durchgreifende Maßnahmen.

Rückwirkende Kraft des Körperchaftssteuergesetzes.

Berlin, 20. August. Von ausländiger Seite wird mitgeteilt: Die Entwürfe der neuen Steuergesetze sind nunmehr der Presse zugänglich gemacht worden. Aus dem Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Körperchaftssteuergesetzes dürften die Vorschriften des Artikels 4 über die Rückwirkung des Gesetzes zurzeit von besonderer Bedeutung sein. Dem erhöhten Steuerzettel soll nach dieser Vorschrift die Ergebnisse der Geschäftsjahre unterliegen, die nach dem 31. Dezember 1920 zu Ende gegangen sind. Die Erwerbsgesellschaften werden also zu daten tun, bei der Verhölung über die Gewinne dieser Geschäftsjahre darauf zu achten, dass ihnen die zur Bezahlung der wesentlich erhöhten Körperchaftsteuer erforderlichen Mittel verfügbar bleiben. (W. T. B.)

Die Neuregelung der Sonntagsruhe.

Berlin, 20. August. Wie die "Deutsche Presse" erfährt, plant das Reichsarbeitsministerium eine Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es ist eine unverbindliche Rundfrage an die Regierungen der Länder ergangen, um zu erfahren, wie sie sich zur Neuregelung stellen, die pro Monat einen Sonntag zu dreifacher Arbeitszeit freizugeben vorsieht. Zur Neuregelung hat sich das Arbeitsministerium hauptsächlich mit Rücksicht auf die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung veranlasst gesehen. (W. T. B.)

Zum deutsch-amerikanischen Frieden.

London, 20. August. Eine Gnade-Meldung aus Washington aufzeigt, dass die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland dort weniger Aufsehen erregt. Der Vertrag wird im Senat nach den Kongressberichten formell unterzeichnet werden. Sowohl die republikanischen als auch die demokratischen Führer haben versichert, dass die Ratifizierung des Friedensvertrages nur auf zweiter Doppelstimme erfolgen werde. London, 20. August. "Wochin der Gazette" berichtet: Durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind die anormalen Beziehungen zwischen beiden Ländern ein Ende. Dieser Vertrag werde die Basis der Friedenspolitik des Vereinigten Staates und die Vereinigten Staaten einnehmen. Das Vereinigte Königreich wird sich in der Zukunft der Welt und Schlesien sicher machen für das große Interesse der Vereinigten Staaten an den Angelegenheiten der Welt und schreibt, der Friedensvertrag zwischen Amerika und Deutschland ebne den Weg für die Washingtoner Konferenz (W.D.B.).

Danzigs Protest gegen den Raub der Eisenbahnen.

Danzig, 20. August. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, gegen die Entscheidung des Oberkommissars des Volkerbundes vom 15. August 1921 in der Eisenbahnsache vom 20. August 1921 einen Appell an den Rat des Volkerbundes zu richten, nachdem die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt haben. Die Berufung Danzigs wird sich in der Hauptstadt Danzig lediglich die Straßenbahnen und die Schmalspurbahnen in seinem Gebiet angewiesen werden; 2. gegen die Überweisung der Verwaltung, der Überwachung und des Betriebes der Grubenanschlussbahnen an die polnische Verwaltung; 3. gegen die Ausweitung des Eisenbahnnetzbedarfes an Polen, und 4. gegen die Zuteilung der Verwaltung der Eisenbahnhauptverwaltungen an Polen.

Danzig, 20. August. Heute nachmittag fanden hier vier große Protestversammlungen gegen den Raub der Danziger Eisenbahnen statt. In allen Versammlungen, die insgesamt von über 20.000 Personen besucht waren, wurde einstimmig eine Entscheidung angenommen, in der es heißt: 1. Die Entscheidung des Oberkommissars, der die Verwaltung aller Schmalspurbahnen der polnischen Eisenbahnverwaltung überträgt, bedeutet eine großliche Verletzung des Artikels 104 des Friedensvertrages und der Danziger-Volkskonvention vom 9. November 1920, sowie eine kameire Vergangenheit der verfassungsmäßigen Rechte der nationalen Selbständigkeit und der wirtschaftlichen Interessen des Freistaates. Es ist unmöglich und widerwidrig vor allem der Danziger-Volkskonvention, dass auch nur ein Teil der Kreisbahnlinien der polnischen Verwaltung unterstellt wird; denn die Konvention gewährleistet die Verhinderung der polnischen Eisenbahnlinien der polnischen Verwaltung übertragen. 2. gegen die Überweisung der Verwaltung der Eisenbahnen an Polen. 3. gegen die Ausweitung des Eisenbahnnetzbedarfes an Polen. 4. gegen die Zuteilung der Eisenbahnhauptverwaltungen an Polen.

Die Räumung Westungarns.

Wien, 20. August. Wie die "Neue Freie Presse" aus Budapest meldet, befürchtet man in einigen Kreisen eine Räumung der Räumung Westungarns durch unverantwortliche Clemenz. Die Organisation des Wiener Volksbundes gegen die Räumung sieht in den Söhnen des früheren Ministerpräsidenten Stephan Friedl zu kleinen, der seit gestern in Odendorf weilte. Von der Österreichischen Regierung ist noch keine Antwort auf den neuen ungarnischen Vorschlag, Odendorf bis zum Ende der Verhandlungen bei Ungarn zu belassen, einzuholen. Großfürst Karls hat seine Amtskräfte mit allen Mitteln ausführlich werden lassen. Nur durch Erfüllung dieser Forderungen wird ein friedliches Nebeneinanderleben der beiden Nationen erreichen sein. (W. T. B.)

Ministerpräsident a. D. Wekerle t.

Budapest, 20. August. Der gewählte Ministerpräsident Dr. Károlyi a. d. Wekerle ist heute abend in einem Alter von 78 Jahren verstorben. (W. T. B.)

Wekerle trat 1919 in das ungarische Finanzministerium ein und wurde 1898 Unterstaatssekretär. Von 1897 bis 1906 war er Präsident des ungarischen Verwaltungsrates und dann bis 1917 Finanzminister und Ministerpräsident. Als solcher stellte er mit Österreich einen Ausgleich an und führte die Reform der direkten Steuern durch.

Die Verhandlungen über den Kredit für Österreich.

Wien, 20. August. Wie die Abendblätter von informierter Seite erfahren, kann der Stand der Kreditverhandlungen in Paris bald sehr rasch bestätigt werden, soweit infolge des Friedensschlusses mit Amerika und des Vertrags mit Italien auf die Vorauszahlung der Kreditverhandlungen mit Rumänien und Jugoslawien bestätigt werden. Die Verhandlungen mit Rumänien und Jugoslawien bestätigen den Vorschlag des Finanzministers, dass die Kreditverhandlungen des Landes einen guten Fortgang zu erwarten seien.

De Vleras ablehnende Antwort.

London, 20. August. (Steckermeldung.) In der Antwort auf das britische Anerbieten sagte de Vleras, er habe die Vorschläge der britischen Regierung vor Sir Basil Green unterbreitet. Dieses habe sie einstimmig abgelehnt. Es sei indessen bereit, auf der Basis einer "Nugget" mit Zustimmung der Briten weiter zu verhandeln. (W. T. B.)

Nach einer weiteren Meuter-Meldung wird in der Antwort de Vleras an Edward George noch hervorgehoben, dass die Tatsache der Verhandlungen bei dem Verteiler mit allen Vollmachten bereit ist, die dem de Vleras entsprechenden Friedens bereit ist, Vertreter mit allen Vollmachten zu ernennen.

Ein türkischer Friedensführer?

Paris, 20. August. "Amienscaut" gibt unter Vorbehalt eine Konstantinopeler Meldung wieder, wonach der Großwesir Tewfik-Pasha bei dem französischen Oberkommissar Vélez und dem britischen Oberkommissar Sir Rumbold wegen der Bedingungen für den Abschluss eines ehrenhaften Friedens zwischen der Türkei und Griechenland sondiert habe.

Der türkische Sieg bei Sakaria.

Paris, 20. August. Nach einer Havas-Meldung bestätigen Nachrichten aus Kleinasien den türkischen Sieg bei Sakaria. Die in der Richtung Angora vorliegenden Truppen der Griechen seien geschlagen worden, sich auf 120 Kilometer von Angora zurückzuziehen. Hier eintreffende Berichte erläutern das Gerücht, dass die Nationalversammlung von Angora aufgelöst worden sei, für unrichtig. (W. T. B.)

Paris, 20. August. Eine Nachricht aus Semalijscher Quelle bestätigt die arabischen Schläge. Nach einer fünfzigjährigen Schlacht waren die Griechen gewungen, vor dem semalijschen Überstande zurückzuweichen.

Bulgarien-rumänischer Zwischenfall.

Paris, 20. August. Nach einer Havas-Meldung aus Bulgarien ist die bulgarische Kommission zur Abnahme des Friedensvertrages zwischen Bulgarien und Rumänien aufmarschiert. Der Bulgarer hat, bei ihrer Ankunft auf bulgarischem Gebiet, von der Grenzwache mit Schüssen amplanen worden. Der Bulgarer erregte großen Aufschrei in der rumän

Das Reichsversorgungsgebet.

Um den verschärften Klag der Kriegsbeschädigten über zu langsame Fortschreiten der Durchführung des Reichsversorgungsgesetzes abzuwenden, hat das Reichsarbeitsministerium sich entschlossen, die Umarbeitung und der Verhandlungen nicht mehr von den Hauptversorgungsämtern vornehmen zu lassen. Während bisher die Versorgungsämter nur bei der Vorbereitung der erstenmaligen Bekanntmachung der nachstehenden Militärversorgungsgesetzes berechneten Beauftragten mitwirken konnten, die Feststellung selber über den Hauptversorgungsämttern vorbehalten war, soll diese Arbeit in Zukunft grundsätzlich von den Versorgungsämtern selbstständig ausgeführt werden. Das bisher gelebte Verfahren war notwendig gewesen, weil in Anbetracht der grundlegenden Neuerungen des Reichsversorgungsgesetzes eine einigermaßen einheitliche Durchführung bei der Handhabung des Gesetzes durch über 200 Versorgungsämter nicht gewährleistet schien. Nochmals aber die Kenntnis des Gesetzes im Laufe eines Jahres Allgemeinheit aller Versorgungsbehörden geworden ist erscheint die erforderliche Einheitlichkeit in ausreichendem Maße gewährleistet, auch wenn die Versorgungsämter selbstständig die Entscheidungen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes zu treffen haben. Das bisher geübte Verfahren hatte den Nachteil, daß bei den Hauptversorgungsämtern zahlreiche von den Versorgungsämtern vorbereitete Versorgungsakten eingingen, die das Hauptversorgungsamt mit seinen Arbeitskräften nicht erledigen konnte, d. h. die Arbeit der Hauptversorgungsämter konnte mit der nachgeordneten Versorgungsbehörden nicht Schritt halten. Auch mußten bei dem früheren Verfahren sechs mehrere Dienststellen an dem gleichen Versorgungsschall nahe beieinander arbeiten. Durch den Fortfall der Tätigkeit der Hauptversorgungsämter wird also außerdem eine große Vereinfachung in der Durchführung der Beschädigtenversorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz erreicht werden. Die bei den Hauptversorgungsämtern frei werdenden Arbeitskräfte sollen einerseits der Beschränkung der Umanerkennung der Hinterbliebenen, die noch wie vor bei den Hauptversorgungsämtern erfolgt, zugute kommen, andererseits sollen sie zum Teil den Versorgungsämtern zur Verfügung gestellt werden. Die vom Reichsarbeitsministerium erlassene Verordnung wird im Laufe der nächsten Monate in der Weise durchgeführt werden, daß bis zum 1. Januar 1922 im allgemeinen alle Versorgungsämter mit der selbstständigen Verarbeitung beauftragt werden. Bis dahin sollen die Versorgungsämter, die noch nicht selbstständig entscheiden, doch die Vorbereitung weiter als bisher durchführen, sodass die Aktion nur noch einer Überprüfung durch das Hauptversorgungsamt bedürfen. Der Fortgang der Umanerkennung wird seitens des Reichsarbeitsministeriums überwacht werden, um da, wo zu langsam gearbeitet wird, Abhilfe schaffen zu können. Wenn alle an der Bearbeitung der Versorgung beteiligten Stellen verbindlich auf Hand in Hand arbeiten, ist von der Neuerung eine wesentliche Beschleunigung mit Sicherheit zu erwarten.

Forderungen der Kriegsbeschädigten.

Berlin, 26. August. Der Vorsitzende des Zentralvorstandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Berlin übernahm gestern dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns eine Eingabe, in welcher eine sofortige Erhöhung der Umanerkennung und eine besondere Wirtschaftshilfe für die Kriegsopfer gefordert wird. Der Geschäftsführer des Verbandes drückte die Furchtung aus, daß die auszeitl. schon große Notlage der Kriegsopfer zum Herbst bis ins Unrettbare gesteckt würde. Der Reichsarbeitsminister gab der Meinung Ausdruck, verhülfweise der Not unter den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen durch besondere Maßnahmen entgegenzutreten. Zu Beginn der nächsten Woche soll eine gemeinsame Bevölkerung der Kriegsopferorganisationen mit dem Reichsarbeitsministerium stattfinden.

Die Deutschamerikaner gegen Harden.

Berlin, 25. August. Wie die "D. A. J." berichtet, wurde in den deutsch-amerikanischen Blättern unlangst die Nachricht verbreitet, daß Maximilian Harden sich entschlossen habe, nach Amerika zu kommen, um Vorlesungen über deutsche Politik zu halten. Diese Nachricht hat unter den Deutschamerikanern einen Sturm der Enttäuschung hervorgerufen, der sowohl geht, daß Harden ernstlich angeraten wird, in Deutschland zu bleiben. Die "Freie Presse" schreibt dazu: Harden betrachten wir Deutschamerikaner genauso als einen Feind, wie die französischen und englischen Politiker, die am Untergange Deutschlands schuldig sind. Hardens Schuld ist aber weit größer, weil er das eigene Vaterland an die Feinde vertrat und durch seine politische Tätigkeit das große Unglück, das über unsere Volksgenossen hereingebrochen ist, augenscheinlicher gemacht hat. In einem deutsch-brasilianischen Blatte wird Harden in sehr deutscher Weise angeklagt, es nicht zu wagen, nach Brasilien zu kommen, da es ihm sonst so ergeben würde wie einigen anderen deutschen Revolutionären, die im vorigen Jahre noch so viel Zeit fanden, aus Brasilien vor dem Furore Teutonicus zu fliehen.

Deutschliches und Sachsisches.

Gulaltung einer Hundertschaft der Sicherheitspolizei wegen Gehorsamsverweigerung.

Der Telunion-Sachsendienst verbreitet folgende Meldung:

Eine Hundertschaft der grünen Sicherheitspolizei in Chemnitz weigerte sich, dem Befehl der Vorgesetzten, bei einer dienstlichen Handlung den Stahlhelm aufzuführen, nachzukommen. Daraufhin fuhr der Kommandeur der sächsischen Sicherheitspolizei, General Meier, nach Chemnitz, um Erklärungen in dieser Angelegenheit anzustellen. Doch die Mannschaft blieb bei ihrer Gehorsamsverweigerung und widersteht sich von neuem dem Befehl. Nach Berichterstattung des Generals im Ministerium ordnete Ministerpräsident Buck in Übereinstimmung mit der Leitung der sächsischen Sicherheitspolizei die sofortige Entlassung der Hundertschaft an. Daraufhin war eine Abordnung der Chemnitzer Hundertschaft beim Ministerpräsidenten, um eine Zurücknahme dieser Verfügung zu fordern. Buck verbiebt jedoch auf seinem Standpunkt, da Disziplin in der Sicherheitspolizei die erste Voraussetzung für Ruhe und Ordnung im Lande ist.

In einer ausführlichen Mitteilung des Chemnitzer Landespolizeikommandos an die Presse wird als Grund der Beleidigung einer Hundertschaft, mit dem Stahlhelm aufzutreten, angegeben, daß der Stahlhelm bei der gesamten Beamtenchaft unbeliebt sei, weil er nach ihrer Ansicht auf die Verdierung provozierend wirke. (!) Die Beamten haben sich am gestrigen Freitag eingehend mit der Anlegelichkeit beschäftigt und mit großer Mehrheit eine Entlastung angenommen, in der es heißt:

Das Ausdrücken im Stahlhelm zu Übungen wird von der Beamtenchaft von jeher als provozierend auf die Bevölkerung empfunden, deren Folgen die Beamtenchaft selbst zu tragen hat. Die gespannte wirtschaftliche Lage, die drohenden Kämpfe zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft lassen es gerade gegenwärtig zweitmäßig erfordern, jede unnötige Provokation der Öffentlichkeit zu vermeiden. Die Beamtenchaft versteht es deshalb, wenn die zweite Hundertschaft sich geweigert hat, im Stahlhelm aufzutreten. Sie sieht die in Aussicht gestellte Entlassung der in Frage stehenden Beamten und jede etwa beabsichtigte Mahregelung einzelner Kollegen als ungerechtfertigt an. Der Verband wird beauftragt, mit Nachdruck für diese Ausschaffung der Beamtenchaft bei der Regierung einzutreten und eine den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragende Regelung herzuleiten.

Tagung der deutschen Einigungsämter.

Vom 26. bis 28. August findet in Dresden eine Tagung der deutschen Einigungsämter statt, die von Stadtrat Brummbaum-Berlin, dem Herausgeber der Zeitschrift "Das Einigungsamt", und von Gewerbegegengesetzpräsident Held-München, dem Schöpfer einer Arbeitsgemeinschaft von 171 deutschen Einigungsämtern, einberufen worden ist. Von der Bedeutung, die Regierung und Gemeinden dieser ersten großen Rundgebung der Hauptorgane der Wohnungswirtschaft beimessen, legt die Zahl der erschienenen Ehrengäste Zeugnis ab. Oberbürgermeister Blücher, Vertreter des Reichsarbeits- und des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums des Innern und des bairischen Ministeriums für soziale Fürsorge, ferner zahlreiche Mieter- und Vermieterverbände waren zugegen. Von den Einigungsämtern Dresden und Berlin waren die Delegierten erschienen. Stadtrat Brummbaum legte in seiner Begrüßungsansprache als Abschlusssatz für die Tagung, die symbolisch zwischen den Tagungen der Hausbesitzervereinigungen in Köln und der Mieterorganisationen in Dresden fällt, fest, daß nur das Interesse der Wahrheit Geltung haben dürfe. Einige Wirtschafts- oder Parteipolitik ziehen diesen ersten Hervortreten der Amtler, das mit dem Anspruch auf öffentliche Beachtung gleichzusetzen, in keiner Weise.

Hierauf entbot Oberbürgermeister Blücher der Versammlung den Gruß der Stadt. Die einzigartige Bedeutung der Einigungsämter für das Wirtschaftsleben Deutschlands finde seinen Ausdruck in der Entfaltung ihrer Entscheidungsmacht. Der Wunsch, daß die Amtler wieder einmal verhindern, sei allgemein (Lebhafte Bravos), aber Wunsch und Wirklichkeit Helen hier nicht zusammen; noch eine ganze Reihe von Monaten oder Jahren werde mit dem Fortbestehen der Amtler zu rechnen sein. Unter den Ausprägungen der Regierungsvorsteher war diesmal das Vertreters der Reichsministerien bedeutsam; er wies auf das Reichsmiet- und auf das Gesetz über Mieter- und Einigungsämter hin, welch letzteres den Amtlern eine feste Grundlage geben und ihre Entwicklung erleichtern soll. Darauf entpuppte sich eine zeitweise sehr erregte Geschäftsführungsdiskussion, deren Ergebnis war, daß die anwesenden Mieterverbänder einen Vertreter im Präsidium

der Tagung bewilligt erhielten; die Vermieterverbände verzichteten. Das erste Referat über

Charakter und Zukunft der Einigungsämter

erstattete Stadtrat Brummbaum. Er führte aus: Der Charakter des Einigungsamtes schwankt in der Auslösung seiner Teilnehmer und im Urteil der Öffentlichkeit. Es ist eine doppelte Funktion des Einigungsamtes zu bewerten. Einseitig es der Mieterverbandsordnung sein Ziel verbunden, gehöre es der kreisenden Bürgertumsarbeit an. Seine Entscheidung ist keine Rechtsentscheidung im gewöhnlichen Sinne, sondern durch soziale Erwägungen bedingt, wie schon der Eingriff des Gesetzgebers des Mieterverbands in die Grundrechte des Eigentums und der Vertragsfreiheit aus sozialen Beweggründen erfolgt ist. Insoweit aber das Einigungsamt der Wohnungsmangelverordnung entgegensteht, ist ein Kontrollorgan für das Wohnungsmietamt darstellbar, läßt es an seinem Telle Vermietungsgesetzbarkeit daran. Wie alle Verwaltungsgerichtsbarkeiten in Deutschland — außer in Sachsen, Bayern und Württemberg — ist es eine Schöffengerichtsbarkeit, doch liegt in diesem Bezug die Forderung, daß die Vorsitzende nicht als Partei ihres Amtes wolle. Wenn das Einigungsamt, wie zu befürchten ist, in seinem Wesen ein Organ der Justiz ist, dann muß gefordert werden, daß es auch die Attribute der ordentlichen Gerichte überfaßt erhält, insbesondere die Unabhängigkeit wie nach unten, so auch nach oben. In der Praxis ist diese Forderung bis jetzt nicht allgemein anerkannt worden. Den Mitgliedern der Einigungsämter muß eine gewisse Amtsautonomie zugestanden und es muß auch ein geschütztes Disziplinarverfahren vorgesehen werden. Als Organe der Zwangswirtschaft, in Hinsicht ihrer Bewährung und weil sie mit ihrer Bestimmung auf Einigung dem pazifistischen Charakter der neuen Justiz entgegenkommen, haben die Amtler Aussicht auf längere Dauer. Der Staat mußte sie loben, nachdem er sich genügt sah, Willardenopfer für Umbauten aus der Mieterchaft herauszuholen, aber er hat die Abhängigkeit von der Mieterchaft überpannt. Ihrer Pflicht gegenüber beider Teilen, die als freitrende Parteien vor ihnen erscheinen, voll bewußt, sind die Einigungsämter vorerst unentbehrlich.

Der Konzern-Krach

heute jetzt eine Versammlungslust, wie zu Zeiten einer Wahl. So halten

die Turf-Konzern-Mitglieder

am gestrigen Freitag in den "Blumenälen" zwei Versammlungen ab, die erste um 5 Uhr. Sie war außerordentlich kurz besucht. Einberücker war eine provisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war und verloren hat, den Konkurs zu verhindern. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breitfelder entstand, die er ablehnte. Einberücker war eine provvisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Oppermann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauchbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, eine Erklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtshof und zum Staatsanwalt gegenangestellt war

gesperrt seien. Zur geschäftlichen Behandlung erklärte Dr. Gotsch, daß etwa aller vierzehn Tage 800 Darlehnscheininhaber auftreten werden sollen, auch hoffe er, daß sich eine Abschlagszahlung von 40 bis 50 Prozent ermöglichen lassen werde. Alle Eingaben usw. müßten der Vereinigung wegen an ihn, nicht an das Amtsgericht geliefert werden. — Die nun folgende, teilweise recht lärmische Aussprache drehte sich im wesentlichen um die Frage, daß Konkursverfahren zu vermeiden beabsichtiglich wieder rücksichtigt zu machen. Große Verwunderung äußerte man auch darüber, daß Bachmann trotz seiner vielen, sehr aufbauenden, den Gewerbeleben ausgestalteten Wörter, am 1. a. erhielt auch der Generalvertreter Böhmke das Wort, um sein Verhalten an rechtfertigen. Man hörte ihn ebenfalls zuhören. — Zum Schluss wurden neben Herren von der provisorischen Kommission als Gläubigerausschuss ernannt und dann eine Entscheidung einstimmig angenommen, in der gegen die Verbündung des Konkurses protestiert und dessen sofortige Rückgängigmachung verlangt wird, eventuell die Schadensersatzklage gegen den Staat angestrengt werden soll. — Kurz vor 8 Uhr ging die Versammlung zu Ende, worauf sofort die Besucher der zweiten Versammlung den Saal stürmten und ihn innerhalb kurzer Zeit füllten. Die Leitung lag wieder in denselben Händen. Wier von der ersten Versammlung bestimmte Herren sammelten der neuen Versammlung auch an der Hand des Protocols, über den Verlauf berichten. Endlich waren noch vier Herren in den Gläubigerausschuss zu wählen, auch stand die gleiche Entscheidung zur Annahme. Besuchter waren auch in der zweiten Versammlung in der Hauptfahne die arbeitenden Klassen, der kleine Mittelstand, Rentner usw.

Die Mitglieder des Klante-Konzerns

Kanden sich am Freitag in zwei auseinanderliegenden Versammlungen in den Räumen aufzutun. Während die erste zeitweilig dadurch beträchtlich beeinträchtigt wurde, daß Mitglieder gegenüber der Nachricht von einer Autowanne des Generalvertreters von Klante, Baus, der unterwegs nach Dresden sein sollte, austauften, vertiefte die zweite Versammlung ohne größere Störung. Baus war mittlerweile erschienen und hielt nach einleitenden Worten des Verbandsleiters Scheinpflug eine Rede über die Lage im Klante-Konzern. Die heftigen Anfeindungen der letzten Zeit hätten auch den Klante-Unternehmens nicht unberührt geblieben; eine Bilanz der letzten Tage habe aber befriedigende Aufschlüsse ergeben. In Berliner Mitgliederversammlungen sei der Anfang zu dem Vorgetragen entstanden, daß nun auch Dresden nachzuhören sollte, daß nämlich eine Kontrollkommission gebildet werde, die Einsicht in alle Bücher zu nehmen habe. Von dem Ergebnis ihrer Prüfung solle abhängen, wo Klante die Grundkapitalia ausstellt oder fortfüht. Dividenden auszufallen, kam in welcher Höhe letzteres stehen sollte. Baus versicherte, daß die Auszahlung der Einzelanleihen keinerlei Schwierigkeit machen werde. Die Versammlung schaute sich im allgemeinen von den Erklärungen befreit und wußte die Kommission, die an nächsten Sonntag in Berlin tagen soll. Eine Entscheidung, monach die Dresdner Preise beim Ausdruck von Berichtslungen des Konzerns kontrolliert werden sollen, fand Annahme. Bemerkte sei noch, daß Baus starke Angriffe auf Heinrich Klönne, den Vorsitzenden der Gläubigerkommission des Klönne-Konzerns, richtete. Dieser sei der Mietling der Großkonzerne aus.

Haushalt und Wirtschaft.

Rohstoffversorgung.

Auf Hälfte Mittwochvormittag A, B und C Nr. 5 wird am 2. September je ein Pfund Kreis zu 1.00 Mr. geliefert.

Die Preis- und Wohlversorgung des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung

im Erntejahr 1921/22 betrifft eine Bekanntmachung im heutigen Ankündigungsteil.

Ein Gesetz zur Vinderung der Not der Kleinrentner. Das Gesamtministerium hat in einer Sitzung vom 26. Aug. 1921 beschlossen, dem Landtag die Entwurf eines Gesetzes über die Vinderung der Not der Kleinrentner und eines Gesetzes über Sonnangsruhe vorzulegen.

Die Lohnverhandlungen des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Deutschen Metallarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinen- und Heizer waren am gestrigen Donnerstag folgendes Ergebnis: Die zwischen den Spülengewerkschaften und der Reichsregierung eingetragene Lohnregelung wird für die dem geltenden Arbeiterlohnarbitrat unterstehenden Gemeindearbeiter im Freistaat Sachsen übernommen. Sobald diese Regelung erfolgt sein wird, wird die Ausfüllung der Vereinbarungen zwischen den Vertretern der vertragsschließenden Parteien unverzüglich vorgenommen. Unterwartet dieser Regelung wird folgende vorläufige Vereinbarung getroffen: Mit Wirkung vom 1. August 1921 ab erhalten die Arbeiter über 21 Jahre und die Arbeiterinnen mit Kindern, die für diese Kinder unterhaltspflichtig sind und Unterhalt erfordern, auf die jürgen bestehenden Höhe einen Stundenzuflug von 1 Mark gleichmäßig für alle Dienstklassen und Vorphrufen. Der Sonnenzuflug für Jugendliche und die oben nicht erwähnten Arbeiterinnen beträgt 70 Pfennige. Das nicht haushaltsgesessene Personal der Kranken- und Plegeanstalten erhält, soweit es dem geltenden Arbeiterlohnarbitrat untersteht, dieselben vereinbarten Zuflüsse. Das haushaltsgesessene Personal dieser Anstalten bleibt von dieser vorläufigen Regelung ausgenommen. Es findet aber, soweit es dem Arbeiterlohnarbitrat untersteht, eine etwa vom Reich zu treffende bündnere Regelung auch auf dieses Personal Anwendung.

Neues Tarifabkommen im Einzelhandel. Zwischen dem Arbeitgeberverband für den Einzelhandel Groß-Dresden e. V. einerseits und dem Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, sowie dem Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, anderseits ist unterm 20. August ein erneutes Tarifabkommen getroffen worden, das für die Zeit bis einschließlich 31. Oktober 1921 eine Erhöhung der bisherigen Gehaltsätze bringt und für die Monate November und Dezember deren Veränderung von dem Steigen der Indexziffer abhängig macht. Der Tarif selbst sowie Auskünfte über denselben sind in den Geschäftsstellen der in Frage kommenden Verbände zu erhalten.

Der Plan eines Jugendwohl-Heims in der Sächsischen Schweiz ist auf dem besten Wege zu seiner Verwirklichung, wie man aus einer Sitzung entnehmen konnte, die der Ehren- und Arbeitsausschuß vor einigen Tagen abhielt. Der Vorsitzende des sogenannten Ausbildungsschultheiher Artur Blewerg, gab zunächst Bericht über den gegenwärtigen Stand der Heimbausche. Wie früher schon berichtet, will der "Verein Jugendwohl" der 3. städtischen Fach- und Fortbildungsschule zu Dresden in der Sächsischen Schweiz eine Herberge für wandernde Jugendliche, sowohl Jungen wie Mädchen, errichten. Dieses Heim sollte ursprünglich auf dem von der Stadt Königstein unentbehrlich zur Verfügung gehaltenen, inzwischen eingeweihten Sportplatz an der "Neuen Schänke" errichtet werden. Als sich der seit Jahren der Jugendheimforschung widmende Dresdner Architekt Eduard Bernhardt mit der Bearbeitung des Entwurfs beschäftigte, stellte sich jedoch heraus, daß die 12.000 Quadratmeter große Sportfläche nicht groß genug ist, um auch noch das Heim zu lassen. Dieses soll daher auf einer sich an die Wiese anschließenden Waldfläche im Außenmaße von 4000 Quadratmetern erheben. Die Lage des Heims ist die deutlich abhängig inmitten der Sächsischen Schweiz. Das Heim soll im Erdgeschoss zwei große Aufenthaltsräume für die Jugend und im Obergeschoss zwei große Schlafzäle und fünf kleine Zimmer erhalten. Da die Betten zu zweien übereinanderge stellt werden sollen, können 34 Personen im Heim übernachten. Dieses soll, soweit es frei ist, auch Erwachsenen offen sein.

Der Bauplan hat bereits die Baupolizeiliche Genehmigung gefunden. Die Baukosten sind nach vorläufiger Schätzung mit 800.000 Mark angesetzt. Dieser Betrag soll durch Sammelaktionen und durch "Bauhelpe" aufgebracht werden, ferner soll verhakt werden durch einen Baufotenaufzug, durch Mittel aus der vorbestimmten Gewerbeabgabenforschung, Beträge zu erhalten. An der vagen Aussprache beteiligten sich u. a. der Ehrenamtsch.-Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Max und Frau Regierungs-Rat Dr. Ulrich-Belli als Vertreter des Ministeriums des Innern, die mancherlei Anregungen zur Förderung der Bauausübung gaben. Der Vorsitzende des Berufsschulvereins, Herr Jakob, ver sprach die Mitwirkung seines Vereins wie der anderen Dresdner Berufsschulabschulen. Weiter wurde der Hessnung Ausdruck gegeben, daß die gesamte Bevölkerung wie auch die Eltern ihr Interesse zeigen werden. Frau Dr. Ulrich-Belli will sich um amerikanische Hilfe bemühen. Die weitere Aussprache ließ erkennen, wie auch Bürgermeister Dr. Max anstrenglich zum Rückzug brachte, daß das Heim, dank auch der unermüdlichen Tätigkeit des Herrn Blewerg, bestimmt und bald erstanden und damit zugleich der gesamten Jugendsorge ein wichtiger Stützpunkt geblieben ist.

Der deutsch-evangelische Gemeindestag tritt zu seiner

Landesversammlung am 6. und 7. September in Aue zusammen. Die Tagesordnung für den ersten Verbandsversammlung steht vor:

Eröffnung: Oberkirchenrat D. Gordes, Leipzig; 1. Hauptvortrag: Pastor Dreves und Frau D. Gordes; "Der Dienst der Frau in der Gemeinde". **Hauptpredigt:** Oberkirchenrat D. Gordes, Gemeindeleiter; "Die Gemeinde und die neue Zeit".

Gründung: Oberkirchenrat Thomas, Schneeberg; Pastor M. G. Krömer, Dresden; "Deine Gemeinde und Du".

Schuldirектор Uhlig, Rauter: "Die Gemeinde und die kirchliche Sitt".

Am Mittwoch findet die Jahresbaupräsentation

der Bandesgruppe statt. **Zweiter Hauptvortrag:** Staats-

minister a. D. Dr. Schröder, Dresden, und Prof. Dr. jur.

Börner, Leipzig; "Die neue Kirchgemeindeordnung".

Dritter Hauptvortrag: Pfarrer Gilbert, Schellerhau, und Pfarrer Peterfeld; "Wie fügt sich die Evangelisation ein in das geordnete kirchliche Leben der Einzelgemeinde?"

Dank der Gemeinde sind noch Quartiere vorhanden.

Anmeldungen werden umgehend an Nikolai-Pfarramt, Aue, erbeten.

*** Die privilegierte Scheibenlöschen-Gesellschaft** zu Dresden veranstaltete das alljährliche Königsbüchlein vom Sonntag bis zum Mittwoch im Schulzentrum an Dresden-Trachau. Die Mitglieder des vormaligen Königsbaus beteiligten sich wiederum in herzogreicher Weise durch Herrn Kommerherrn Hans v. Windfuß. Die Königsbüchle erlangte Herr Büchsenmachermeister Hugo Paul und die erste Ritterwürde Herr Baumeister Hugo Paul und die zweite Ritterwürde Herr Baumeister Hugo Paul. Auch das Damenbüchlein fand unter reger Teilnahme statt. Als Königin wurde Frau Fabrikbesitzerin Klauer, als erste Ritterdame Frau Kaufmann Schlesier und als zweite Ritterdame Frau Baumeister Paul begrüßt. Der Schluss der feierlichen Veranstaltungen der Woche findet nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, mit der Verteilung der Stiftungen und Prämien, sowie Königsbüchlein, Konzert und Ball statt.

Sächsische Missionsskonferenz. Die diesjährige Tagung

der Sächsischen Missionsskonferenz findet im Zusammenhang mit der des Thüringischen Hauptmissionssvereins am 26. Sept.

ember in Chemnitz statt. Die Einladungen ergeben demnächst. Vorsitzender der Konferenz ist Pastor Dr. Eric Stange, Leipzig-Hohlsdorf, Görlitzer Straße 52; Schriftführer Archidiakonus Dr. Leonhard, Dresden, Au der Kreuzkirche Nr. 8; Rechnungsführer Pfarrer Ploth, Coswig, Postamt Cömmannsdorf.

Die Deutsche Weltmission in Dresden. Die an-

gefundenen Vorträge der Deutschen Weltmission werden am

morgigen Sonntag, nachm. 4 Uhr, mit einer Gründungs-

Veranstaltung im Saale Ostra-Allee 10. Eintritt 10 Mr.

Wiederholung am Abend der gleichen Woche.

Waldgottesdienst am Schanzenpark. Morgen, Sonn-

tag, früh 7 Uhr, wird im Schanzenpark an der Meissenbach-

straße wieder ein Waldgottesdienst der Jugendkirche abgehalten. Pastor Schulz hält die Predigt unter Mit-

wirkung der Kurrende der Jugendkirche. Für Scheidegen-

heit für ältere und fränkische Besucher wird noch Möglic-

keit abgesegnet. Besangbücher werden auf Wunsch leih-

weise abgegeben. Es ist bedenklich, bis auf weiteres jeden

Sonntag früh 7 Uhr Waldgottesdienst abzuhalten. Nur bei

ganz ungünstiger Witterung würde der Waldgottesdienst

aufzutragen.

Personen- und Frachtdampfschiffahrt-Berichte während

des Vorenthalter Marktes. Für die Dauer des Vorenthalter Marktes, der am 31. August bis mit 2. September

d. J. stattfindet, wird die Sächsisch-Österr. Dampfschiffahrt-Gesellschaft bereits vom 20. August an außer den

planmäßigen Dampfern eine höhere Anzahl Sonderfah-

risse zwischen Riesa-Ostritzkirch verkehren lassen und ebenso ein solches am Mittwoch, den 31. August und

Donnerstag, den 1. September, vormittags 9.30 Uhr von

Vorenthalte nach Mühlberg und zurück von Mühlberg vor-

mittags 11.15 Uhr nach Vorenthalte. Die verschiedenen

Fahrtzeiten der Schiffe werden durch Aushang bekanntge-

geben. Der Landestplatz der Schiffe in Vorenthalte befindet

sich unmittelbar am Marktplatz.

Gefahr mit dem Bogenkleid! Wie verwiesen auf die

Einladung zu dieser öffentlichen Kundgebung im Anzeigen-

zeit der heutigen Nummer. Es werden nachstehende Redner

zu dem Thema das Wort ergreifen.

*** Die Beispiel oder Volksgesellschaft** will das Volkselft dar-

bieten, daß die Gummiproduktion "Am Heiderand" und "Teuburg", Bühlau, morgen, Sonntag, auf den Wegen des freundlichen Ge-

meinschafts zu einem Preis von 10 Pfennig pro Kilometer ver-

kehrt. Der Vorsitzende der VfL-Darbietung, Dr. G. Schmid, ver-

tritt die Meinung, daß die Gummiproduktion "Am Heiderand"

"Teuburg" und "Am Heiderand" nicht mehr bestehen.

Waldgottesdienst am Schanzenpark. Morgen, Sonn-

tag, nachmittags 3.30 Uhr, aus den Wegen des freundlichen Ge-

meinschafts zu einem Preis von 10 Pfennig pro Kilometer ver-

kehrt. Der Vorsitzende der VfL-Darbietung, Dr. G. Schmid, ver-

tritt die Meinung, daß die Gummiproduktion "Am Heiderand"

"Teuburg" und "Am Heiderand" nicht mehr bestehen.

Waldgottesdienst am Schanzenpark. Morgen, Sonn-

tag, nachmittags 3.30 Uhr, aus den Wegen des freundlichen Ge-

meinschafts zu einem Preis von 10 Pfennig pro Kilometer ver-

kehrt. Der Vorsitzende der VfL-Darbietung, Dr. G. Schmid, ver-

tritt die Meinung, daß die Gummiproduktion "Am Heiderand"

"Teuburg" und "Am Heiderand" nicht mehr bestehen.

Waldgottesdienst am Schanzenpark. Morgen, Sonn-

tag, nachmittags 3.30 Uhr, aus den Wegen des freundlichen Ge-

meinschafts zu einem Preis von 10 Pfennig pro Kilometer ver-

kehrt. Der Vorsitzende der VfL-Darbietung, Dr. G. Schmid, ver-

tritt die Meinung, daß die Gummiproduktion "Am Heiderand"

"Teuburg" und "Am Heiderand" nicht mehr bestehen.

Waldgottesdienst am Schanzenpark. Morgen, Sonn-

tag, nachmittags 3.30 Uhr, aus den Wegen des freundlichen Ge-

meinschafts zu einem Preis von 10 Pfennig pro Kilometer ver-

kehrt. Der Vorsitzende der VfL-Darbietung, Dr. G. Schmid, ver-

tritt die Meinung, daß die Gummiproduktion "Am Heiderand"

"Teuburg" und "Am Heiderand" nicht mehr bestehen.

Waldgottesdienst am Schanzenpark. Morgen, Sonn-

tag, nachmittags 3.30 Uhr, aus den Wegen des freundlichen Ge-

meinschafts zu einem Preis von 10 Pfennig pro Kilometer ver-

kehrt. Der Vorsitzende der VfL-Darbietung, Dr. G. Schmid, ver-

tritt die Meinung, daß die Gummiproduktion "

Börsen- und Handelsteil.

Bedeutliche Angebote.

Vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankier-vereins wird uns geschildert:

Nach den bislanglich bekannten Meßzahlen der nochmehr zusammenbrechenden Wertpapierer versucht ein neu gebildeter Dresdner Handelskongreß zu Dresden, das Publizum zu veranlassen, ihm Gold und Geldwert zur Gewinnahme von Börsenspekulationen anzuvertrauen. In einem in markttechnischen Ausdrücken abgefaßten Blatt steht wird u. a. die Annahme von Kriegsdeckeln zum vollen Wert in Aussicht gestellt, der allerdings erst in drei Monaten an Eingangstag ausgeschüttet werden soll. Es wird den Einzahlern eine schnelle und sichere Gewinnzuführung angeboten und ihnen versprochen, daß sie angeholt der Gewinnzuführung des ungenannten Unternehmers und seiner guten Beziehungen zur Börse und zum Devisenhandel ruhig schlafen können. Das Publizum kann nicht dringend genug vor solchen Machenschaften gewarnt werden, die so ganz abgesiechen von ihrer Erreichbarkeit nach § 94 des Börsengesetzes, als gemeingesetzlicher Schwund darstellen, da jüher Kurzgewinne in Börsenwerten nicht zu erzielen sind und das ohnehin vorhandene Moment der Unsicherheit sich noch in bedeutsamer Weise erhöht, wenn der Spekulant als Vertrauensmann einen Wertpapierhandel vor zweifelhafter Kreditfähigkeit wählt.

Erheblichen Bedenken unterliegen auch die in letzter Zeit verhältnismäßig erzielten Interate einer Firma Bernhard Seitzmeyer, Bankkommissonschaft zu Dresden. Die genannte Firma ist an der Dresdner Börse nicht vertreten und in Bankkreisen völlig unbekannt. Ihre Zusage der Kapitalverdopplung binnen zwei Monaten, sowie die Abgabe von Montanaktien mit garantiertem 50 % Jahreszinsende erinnert an die Geschäftsmethoden des Kühn-Koupers und ähnlich gearteter Unternehmungen. Gegenüber solchen Ankerheiten ist größte Vorsicht geboten.

Dresdner Börse vom 26. August. (Hort. a. d. Vorabend-Blatt.) Eine demerkantuelle Sehnsucht liegen keramische Werte erkennen, die, mit Ausnahme von Clemens-Glasfabrik, die 22 %, und Hirschenthaler, die 10 % verloren, wieder ganz beträchtliche Rückstellungen zu verzeichnen hatten. So stiegen u. a. Rosenthal um 20 %, wovon sie nachträglich 7 % wieder abgeben mußten, Triptis um 25 %, Deutsche Töpferei um 16 %, Sachsische Ofen um 20 %, Hoffmann-Glas um 15 %, Dörfel-Ziegelglas um 62 % (reportiert) und Walther & Söhne um 10 %. Guter Meinung erscheinen sich auch Transportpapiere und Baugesellschaftspapiere, von denen Schöf-Göhrl. Tampfelschafft 38 %, Sachsische Straßenbahn 10 %, Spiegelgl. Riesa 5 %, Reibengesellschaft 84 % und Dresdner Baugesellschaft 10 % in die Höhe gingen. Dagegen erhielten Bergleute einen Rückgang von 20 % . Bei Fahrzeughäusern waren wiederum Eggers-Stammaktien 41 %, vergleichbare Börsengäste 20 %, Corona 9 % und Wandsberg 30 % höher begehrt, wogegen Seidel & Raumann 34 % und Deutsche Gußstahl 11 % billiger abgegeben wurden. Eine recht uneinheitliche Kurzzeitentwicklung zeichneten die Aktien der diversen Industriegesellschaften. Während auf der einen Seite Chemische Fabrik Helfenberg 27 %, von Heden 19 %, Baumwollspinnerei Zwilow 10 %, Chemischer Aktienspinner 18 % und nachträglich weitere 15 %, Zwilowener Baumwollspinnerei 47 %, Baugener Tuchfabrik 40 % und Nachfrage weitere 15 %, Dittersdorfer Filzsch. 24 %, Deutsche Kautschuk 55 %, Dresdner Gardinen 10 %, Dünghanhelsgesellschaft 21 % und Plauener Spiken 65 % gefordert wurden, mußten sich größere Kurzabschläge gefallen lassen. Kartonagenindustrie mit 15 %, Singner-Werte mit 18 %, Polysphonwerke mit 14 %, Überlaufh. Suder mit 10 %, Sachsische Baumwollspinnerei und Arzt Schulz mit je 6 %, Aufschwung mit 54 % und Erzgebirgische Dynamit mit 5 %. Hessenbergs-Begugsrechte wurden mit 40 % gehandelt.

Produktionsbörse zu Dresden am 26. August. Stimmung: Müdig. Weizen 205 bis 210, Roggen 165 bis 170, Wintergerste 170 bis 180, Sommergerste, fach, 225 bis 240, Hafer 160 bis 170, Raps, trocken, 200 bis 200, Mais 160 bis 170, Bütten 180 bis 185, Lupinen, blaue, 90 bis 100, Lupinen, gelbe, 115 bis 125, Weißgerste 170 bis 180, Rüttel 1900 bis 2200, Dresdner Käfig 125 bis 180, Zitro 18 bis 22, Biesenhen, neues, lose, fach, 80 bis 90, Biesenhen, neues, nichtfach, 80 bis 85, Roggen- und Weizenmehl 115 bis 118, Roggenmehl 245 bis 255, Weizengemehl 880 bis 845, heimische Ware über Rott. Notfälle und Mehl in Mengen unter 3000 Kilogramm ab Lager Dresden, Hen und Stroh in Ladungen von etwa 500 Kilogramm, alles andere in Ladungen von 1000 Kilogramm.

Berliner Produktionsbörse. Das Geschäft war heute wenig lebhaft. Ölfrüchte hatten kleine Umlöfe, zumal auch für die härteren Angebote von Viktoriakrebsen Abnehmer fehlten. Rauchfutter, Oelfischen und Schnitt wurden nur für den augenblicklichen Bedarf erworben. Die Nachfrage nach Flei. hat sich nicht verbessert. Eigener Hase zeigte wenig Neigung zu größerem Entgegenkommen, was das Geschäft erschwerte. Mais notierte etwas niedriger, ohne sonderlich beachtet zu werden. Die Haltung von Roggen kündete Kaufanträge aus Schlesien. Weizen war billiger zu haben, doch schied größeres Interesse. Mehl hatte schwerfälligen Verlauf. Delfaaten blieben vernachlässigt.

* Leipziger Börse vom 26. August. Die Tendenz der heutigen Börse war wiederum fast aufwärtsig und das Geschäft ziemlich lebhaft. Von variablen Papieren besterzte sich Allgemeine Deutsche Credit-Kauf + 12 %, Mansfelder Kuge + 100 M., Germania + 12 %, Hartmann + 7 %, Chemischer Stummemann + 4 %, Leipzig'sche Wollfármerei und Norddeutsche Wolle je 5 %, Baumwoll. Garthaus + 20 %, Baumwoll. Söthe + 25 %, Thüringer Wolgarn + 70 %, Halle'sche Märschinen + 11 %, Ludwig Dörfel + 20 %, Hugo Schneider + 5 %. Am Einzelmarkte waren Montanpapiere wenig verändert. Unter den Maschinenpapieren bemerkte man höher Halle'sche Stummermann, Sondermann & Eiter, Hößmann und besonders Vitller + 51 %. Dagegen lagen abgeschwächte Schönheit und Schubert & Salzer. Von Textilpapieren handen in Kaufwirtschaftsgesellschaften Halle'sche Gardinen + 8 %, Chemischer Aktienspinner + 70 %, aber auch viele andere waren geschrumpft. Aus Dörfel hatten einen Verlust von 10 %. Sonstigen Industriepapieren besterzte sich Bärbeli Glashütte, Moritz Preißler, Polysphon, Karl Küstner um 47 %, Rauchwaren Walther + 46 %, Halle'sche Cement + 15 %. Bankaktien ließen Einschätzungen vermissen. Transportpapiere waren zum Teil verbessert. Am Anlagenmarkt schwächten sich 2 %ige Reichsbanken und 4 %ige Preußische Konsol. sowie Sächsische Renten ab, wogegen Sparzialenanteile geschrumpft waren. Von Stadionaktien besterzten sich 4½ %ige Dresdner, während 5 %ige Leipziger zurückfielen. Standorten lagen schwächer.

* Die Berliner Handelskammer zu den neuen Steuerplänen. Die Berliner Handelskammer hat in ihrer letzten Vollversammlung folgende Entscheidung zu den neuen Steuerplänen angenommen: Zur Erfüllung der Verpflichtungen des Reiches müssen alle Steuerquellen so weit eröffnet werden, als es für das Privatleben überhaupt erträglich ist. Keine wie immer geartete Finanzreform darf jedoch an der Tafel vorübergehen, daß die in den letzten Jahren erlösten Steuergesetze, die einen Teil der Quellen völlig oder doch nahezu zu erschöpfen gezeigt sind, bisher nur ganz mangelhaft durchgeführt wurden. Der Grundsatz der von der Regierung geplanten Steuerreform, die Mehrbedarf gleichmäßig aus direkten und indirekten Steuern zu gewinnen, ist so billigen. Die Stellungnahme zu den einzelnen Vorlagen behält sich die Handelskammer vor. Die Kammer erkennt es aber als ihr Pflicht sofort nachdrücklich zu betonen, daß alle neuen Steuern eine Belastung unserer Finanzwirtschaft niemals erzielen werden, wenn nicht zugleich durch Reduzierung der Gütererzeugung die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkswirtschaftswechsels erhöht wird. Derner müssen die Verhältnisse fallen, welche die wirtschaftliche Gesetzgebung als Kriegs- und Hebungsmittelmaßnahmen der Gewerbestände auferlegt hat und die nur gegenwärtig nur als produktionsfördernd geltend machen.

* Wieberaufnahme möglicher Ausgaben? Präsident: Oregon scheint entgangen zu sein, beweisen zu wollen, daß sich Oregon auch ohne Weiterführung der Vereinigten Staaten erhalten kann. Nach der Röhr. Ztg. wird nunmehr die Wieberaufnahme der Auszahlung für Oktober angekündigt, und zwar für die Siedlungssteuern vom Jahre 1890, die äuferst im Jahre der Jahre 1893, 1904 und 1910, während jene des Jahres 1918 vorläufig übergangen wird, da sie von dem früheren Präsidenten

Quasio als ungültig bezeichnet wurde. Das Betriebskapital des oberschwäbischen vier Anteilen, die seit dem Jahre 1914 ohne Rücksicht geblieben sind, beträgt 20,5 Millionen Pfund Sterling, wozu die Binschulden von 647 000 Pfund Sterling treten. Die Binsen sollen aus den Einnahmen des verhältniswerten Ausfuhrzolls auf Gel aufgebracht werden, der nicht, wie die amerikanischen Gesetzestexte vorausgesagten, eine die Ausfuhr eingezogen hat. Außer dieser Entlastung wird noch mitgeteilt, daß wesentliche Einsparungen besonders im inneren Dienst — man rechnet mit ungefähr 30 Millionen Dollars — eintreten werden, womit allein für etwa zwei Drittel des Voranschlages für 1922 Bedarf vorhanden wäre. Wenn man sich wirklich auf diese Ziffern verlassen könnte, so dürften die Ausführungen fast ermüdend sein, es muß aber dabei berücksichtigt werden, daß der Siedlungsstand allein nicht weniger als 9 Millionen Pfund Sterling beträgt, der durch eine neue, von amerikanischen Bankleuten zu gewährte langfristige Kredita gedacht werden soll, die indessen erst dann abgeschlossen werden wird, wenn Washington Präsident Obregons Regierung anerkannt hat.

* Zwischen Kommerzialspläne in Zwischen. In der außerordentlichen Hauptversammlung, in der Herr Sch. Kommerzienrat Generalstaatsrat Klemperer den Vorsitz führte, wurde der Antrag der Verwaltung, das Grundkapital um 6 Millionen Mark vom 1. Januar 1921 ab dividendenberechtigter Stammaktien und 600 000 M. 6 %iger, mit ausschließlicher Stimme angestellter Vorzugaktien auf 92 Millionen Mark zu erhöhen, einstimmig gutgeheissen. Die neuen Stammaktien, die vorläufig nur mit 25 % eingezahlt werden, werden der Dresdner Bank zum Kurse von 100 % mit der Verpflichtung überlassen, den alten Aktionären übergehalt zum Bezugsangriffen, daß auf je eine alte Aktie zwei neue Aktien zum Kurse von 107½ % entfallen. Auf die Vorzugaktien, die einzigen der Gesellschaft nahestehenden Personen überlassen werden, steht den Aktionären ein Bezugsberecht nicht zu. Der Vorstand begründete die Kapitalerhöhung mit dem Wunsche der Verwaltung, die Gesellschaft auf eine breitere Basis zu stellen, und hob hervor, daß die neuen Stammaktien, obgleich auf sie nur eine 25 %ige Einzahlung und das Aufsicht zu leisten ist, mit ihrem Nominalbetrag an der Dividende voll teilnehmen. In der sich hieran anschließenden außerordentlichen Hauptversammlung der Baumwollspinnerei in Zwischen wurde gleichfalls einstimmig beschlossen, das Grundkapital um 4 Millionen Mark ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigter Stammaktien und um 450 000 Mark 6 %iger Vorzugaktien auf 8 450 000 M. zu erhöhen. Die neuen Stammaktien, auf die vorläufig nur 25 % eingezahlt werden, werden ebenfalls der Dresdner Bank zum Kurse von 100 % mit der Verpflichtung überlassen, den alten Aktionären hierauf ein Bezugsberecht im Verhältnis von einer alten zu zwei neuen Aktien zum Kurse von 107½ % einzurufen. Die Vorzugaktien, die gleichfalls einzigen der Gesellschaft nahestehenden Personen und Firmen zum Kurse von 100 % überlassen werden, bedingen für die alten Aktionäre kein Bezugsberecht. Auch die neuen Stammaktien dieser Gesellschaft werden trotz ihrer nur 25 %igen Einzahlung mit ihrem Nominalbetrag voll an der Dividende teilnehmen.

Leipziger Textilienabteilung, A.-G., Leipzig. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 20 % fest und beschloß die Kapitalerhöhung von 1,2 Millionen Mark auf 8,2 Millionen Mark. Die neuen Aktien sind vom 1. Mai d. J. dividendenberechtigt und werden zum Kurse von 120 % in einem Tilverbote von 1 Million Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 2 angeboten. Neu in den Aufsichtsrat wurde Direktor Bessel gewählt.

Täffabrik Wehlauer A.-G. in Oberpörl. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die beantragte Kapitalerhöhung um 2 Millionen Mark auf 6 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären zum Kurse von 140 % im Verhältnis von 2 zu 1 durch Vermittlung der Plauener Bank und des Bankhauses Abraham Schlesinger angeboten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankier Philipp Schlesinger. Die Kapitalerhöhung hängt mit der Aufnahme neuer Betriebszweige zusammen. Nach Prüfung der Verwaltung ist das Unternehmen bestreitig, namentlich die neuen Zweige gehen sehr gut.

Der Zinkblechverband erhöhte seinen Preis am 25. d. J. von 900 auf 975 M. für 100 Kilogramm.

* Geschäftslage in den Vereinigten Staaten. Die American Crops Company in New York teilte mit: Die Besserung im Weltmarkt und Finanzierung der Vereinigten Staaten hält an. Darauf deuten verschiedene Zeichen in der jüngsten Entwicklung hin. Die Diskontsätze sind wesentlich heruntergegangen und tägliches Geld hat in der letzten Woche den seit Jahren niedrigsten Stand erreicht. Der Effektivmarkt ist durchschnittlich etwas höher und die Aktien sind merklich gestiegen. Viel aufbauende Kräfte scheinen um Werte zu sein, besonders die Bemühungen der Regierung in bezug auf die Weltregierung, die einen entscheidenden Einfluß auf die Zukunft haben dürften. Die Eisenbahnen berichten für Juni zeigen eine bemerkenswerte Besserung gegenüber demselben Monat des Vorjahrs. Die schon vorliegenden Juniberichte zeigen einen Reingewinn von 80 Millionen Dollars gegenüber einem Defizit von mehr als 10 Millionen Dollars im selben Monat des Vorjahrs. Die Pennsylvania-Gleisbahn allein, die über das größte Netz in den Vereinigten Staaten verfügt, weist eine Steigerung des Reingewinns von annähernd 9 Millionen Dollar pro Monat auf. Die New Yorker Federal Reserve Bank ist entschieden optimistisch bezüglich der Entwicklung des Weltmarktes und berichtet auch, daß ein sehr hoffnungsvoller Factor im Hinblick auf die Zukunft die weiteren Ausichten an eine vorzügliche Seite hin. Der Anfang der Waren scheint gleichermaßen gut vor sich zu gehen, und auch die überwiegenden Produkte, die einige Zeit als totes Kapital auf dem Markt lagen, scheinen in den meisten Fällen jetzt verbraucht worden zu sein. In den Prag ist jedoch die ganze Handelszweige von einer zeitweiligen Blankheit, aber man ist überall, selbst da, wo bis jetzt noch keine Besserung zu verzeichnen ist, entschieden optimistisch gestimmt. Die Verschiffung von Getreide hat sich schnell gebessert, und diese Umwandlung der Getreidevorräte im Voreig. ist allmählich im besten das Problem der Weltwirtschaft. In vielen Fällen müssen die Arbeitslöhne noch auf das Vorriegessiveau herabgedrückt werden, aber dem steht noch in gewisser Weise die Tatsache entgegen, daß die Lebensunterhaltskosten noch nicht neuen Niveau erreicht haben. Die Witten sind noch doch, doch die erhöhte Produktivität läßt daran schließen, daß die Wohnungsknot schnell behoben werden wird. Der Kongress bemüht sich angemessen, die Steuern herabzusetzen, und es ist wahrscheinlich, daß die hohen Steuern auf außerordentliche Gewinne wesentlich verringert werden, und daß dann das Geschäft mit mehr Vertrauen als gegenwärtig fortgeführt werden wird. Amerika steht weiter mit großem Interesse auf die Abstimmungskonferenz in Washington, da wenn eine Einigung zustande kommt, dies unzwecklose Gelegenheit zur Herabsetzung der Steuern in der ganzen Welt gibt und dadurch Kapital für produktive Zwecke freit werden.

Rauschmittel. Der fortschreitende Rückgang des Rauchzigarettenpreises, irgendwo schon längst unter den Erzeugungskosten, und die gleichzeitige steile Zunahme der unverkauften und unverkäuflichen Vorräte, trotz der teilweise Betriebsbeschränkung von 20 Prozent, sind für die meisten Gesellschaften zur Bedenke gebracht worden; bei den großen Kapitalen, die das Publizum in solchen Unternehmungen angelegt hat, ist es nur begreiflich, daß sie Befr. und andere bemühen, Mittel und Wege zu finden, die über die Krise hinaus führen, bis entweder der normale Verbrauch in Deutschland, in den österreichischen Ländern, in Russland, Polen usw. die großen Vorräte aufgezehrt oder durch weitere radikale Betriebsbeschränkungen Angebot und Nachfrage in ein besseres Verhältnis gebracht und höhere Preise einen gefunden wirtschaftlichen Bereich ermöglicht. Der neuere Vorschlag, der von großen Interessenten unterstützt wird, geht nach der "Röhr. Ztg.", dahin, eine Verkaufsvereinigung zu bilden, die mit einem Kapital von 2 Millionen Pfund Sterling ausgestattet ist, und den vorhandenen bleibt, eine weitere Erhöhung bis auf 8 Millionen Pfund Sterling vorzunehmen. Diese Verkaufsvereinigung soll die Erzeugung sämtlicher englischen Gesellschaften kontrollieren, die Verkaufspreise festlegen, und zwar auf eine beschränkte Dauer von fünf Jahren. Eine ähnliche Gesellschaft soll für die

böhmische Plattenungsgeellschaft gebildet werden. Herausgekündigt dieses Plans ist das Einvernehmen von zwei Dritteln aller Gesellschaften, d. h. von den Besitzern von wenigstens 2 200 000 Acres. Nur wenig Gesellschaften sind in der Lage, bei den geltenden Preisen von 8% d für ein Pfund die Kosten zu decken und einen möglichen Nutzen zu erzielen; die Mehrheit muß trotz der inzwischen wesentlich ermäßigten Wöhne mit Selbststößen von 12 d rechnen. Die Banke haben an einer Befreiung großes Interesse, da der überwiegende Teil der lagernden fiktiven Vorräte von über 70 000 Tonnen in den meiste Hälften zu einem höheren als dem Marktpreis beworben ist, was degreiflich erscheint, wenn man berücksichtigt, daß in den abgelaufenen 12 Monaten Kaufpreis den Preis von nahezu 5 Schilling nicht noch durch Anwendungsfälle den Marktpreis nicht noch durch Anwendungsfälle den Marktpreis brechen wollten, ohne dabei ihre Vorschüsse retten zu können.

Die für die Breslauer Messe bestimmten Waren sollen. Die Generaliße Rheinlandkommission hat die Befreiung der Reichswirtschaftsminister vom 21. Juli über die Ein- und Ausfuhr von Waren, die für die Breslauer Herbstmesse bestimmt sind, suspendiert. Statt jener Bekämpfung hat der Hollaushof der Rheinlandkommission folgende Verordnung vom 10. August auf das Hollerland gerichtet: Waren, die zur Ausstellung auf der vom 4. bis 8. September in Breslau stattfindenden Herbstmesse bestimmt sind, können ohne vorherige Genehmigung von den Abgabern für die Ein- und Ausfuhr über die neue Bollinte, sowie über die äußere Grenze des betreffenden Gebietes befreit werden, unter der Bedingung, daß sie als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, aus einem Breslauer Sollamt abgesichert werden und während des Verbleibens im nächstgelegenen Deutschland unter Vollsicherheit bleiben. Die Bebringung einer Erklärung (Schein) ist nicht erforderlich. Es ist eine Sicherheitsleistung oder eine persönliche Bürgschaft zu fordern. Die Frist für die Rückkehr der Waren wird auf vier Wochen nach Schluss der Messe festgesetzt.

* Wiener Internationale Messe. Am 17. bis 27. September d. J. findet in Wien zum ersten Male die Wiener Internationale Messe, die als Mustermesse angelegt ist, statt. Das österreichische Konsulat in Dresden, Bürgerweile 18, das auch mit der Ausstellung der Messausweisaufgaben betraut ist, eröffnet an interessante all näheren Auskünfte.

Großbauschädel. (Vom Königl. Wohlstand, Amsterdam. Mitgeteilt von der Generalvertretung A. L. Reude, Reihe und Expeditions-Bureau, Dresden, Postamtstraße 1.) Dampfer von Neuhelao am 18. August von Trindab abgefahren. Dampfer Granit am 18. August von Cristobal abgefahren. Dampfer Orange Rose am 10. August Flores passiert. Dampfer Prinz der Niederlande am 5. August von Madura abgefahren. Dampfer Prinz Frederik Hendrik am 22. August in Havre abgefahren. Dampfer Adler am 18. August von Neuport abgefahren.

Wiener Devisenkurse vom 26. August. (Fortsetzung aus dem Vorabend-Blatt.) Schweiz: 1461 Gold, 1484 Brief, 1485 August; 1420,55 bzw. 1482,45. Spanien: 1118,85 Gold, 1121,15 Brief (1088,00 bzw. 1081,10). Paris: 688,80 Gold, 688,20 Brief (682,80 bzw. 681,20).

Dresdner Kurse vom 26. August.

(Ohne Sonder.)

(Für das Vorabend-Blatt zu spät eingegangen.)

E. Börs. Börsd.	Sp. Börs. Börsd.	Transport-Material.
265,25	190,-	Ter. Scheideb.-G.
Södl. Straßenb.	100,-	Heberab-Material.

Groß- und Börsen-

Groß- und Börsen-	Groß- und Börsen-	Groß- und Börsen-

<tbl_r cells="3" ix="3

Turnen — Sport.

Pferdesport.

Borandojen für Baden-Baden am 27. August.
 1. Rennen: Königsadler, Graue. 2. Rennen: Flotilla, Granit.
 3. Rennen: Jäger, Tiere. 4. Rennen: Vierteljahr, Sommerföhr.
 5. Rennen: Armeier, Erosifor. 6. Rennen: Wölfe, Salas.
 7. Rennen: Götter, Württemberg.
 8. Rennen: Baden, 26. August 1919. Trabrenn. 1. Rennen: 1. Tunis
 17. 10 : 10. 2. Rennen: 2. Galloeden. 2. Rennen: 10 : 10. 3. Rennen: 18.
 4. Rennen: 1. Sommerföhr (Tartar). 2. Rennen: 12 : 10.
 5. Rennen: 3. Jäger (Walter). 2. Viechbader. 4. Jägerling. 5. Rennen:
 26 : 10. 6. Rennen: 24, 15 : 10. 7. Rennen: 1. Sommerföhr (W. Jäger).
 8. Rennen: 3. Aufbau. 9. Rennen: 1. Sommerföhr (W. Jäger). 10. Rennen:
 1. Wölfe. 11. Rennen: 15 : 10. 12. Rennen: 1. 1. Geadron von
 10. Preissel. 2. Aufbau. 3. Tetta. 10. 13. Rennen: 1. An Altona.
Zur Großen Badener Rennwoche schreibt der Berl. Vol. Ausz.:
 Acht Jahre hat die Rennwoche in Altona, wo sich die großen Er-
 eignisse der Badener Rennwoche abspielen, im Turnversuchslauf
 gelungen. Krieg und Revolution mit ihren verwüstenden Ereig-
 nissen haben den Internationalen Club lächerlich gemacht. Seit
 dem Vorjahr fehlen Beistandungen ein, von dem Meeting zu reiten,
 was zu retten ist, und bei flüchtiger Politik des Badener Stad-
 vater, die damals an der Subvention faulierten, hätte Altona
 nicht leben können. Seither hat man sich an der
 Eingangspforte zum Schwarzwald in der Erfahrung durch-
 gebrungen, das es auf etwas mehr oder weniger Papierfeld nicht
 kommt; im Verein mit dem Internationalen Club hängt gelöst. Seit
 dem Meeting so großes Ausgestaltung, wie es unter den heutigen Ver-
 hältnissen für 24 Rennen an vier Tagen zur Verfügung. 1915 wurden
 in 30 Rennen an jedem Tag und 600000 M. ausgegeben. Damals
 ein Durchschnitt von 16000 M. pro Rennen, einer solcher vor-
 gestellte Rennen wäre natürlich kein Ausbaumöglichkeit für einen Sieg
 wertung zugehen. Trotzdem können unsere Rennläufe mit der Ent-
 siedlung zuschließen sein. Einfall soll diesmal die gefürchtete
 Preisreiterei bewahren, wenn sie statt damals die Hölle, so
 waren sie noch vom Blut beginnend; heute ja nur der ganze
 Betrieb zerstört zu. Das ist auch notig, um sie zu einer Belebung
 der Rennen im Ostaltona zu ermuntern. Denn die Rennen einer
 solchen Expedition können heute sogar die Bettelobligat eines
 Kongresses erledigt schwinden. Es geht so zur die Provinziale
 rechnen, rechnen, um, wenn irgend möglich, wenigstens aus die
 Kosten zu kommen. Rennenswerte Überläufe können kaum er-
 zielt werden. Das in geschwadoller Ausmachung vorliegende off-
 zielte Altonaer Rennenprogramm zeigt mit geringen Aus-
 nahmen die gewohnte Aufmachung aus Friedenszeiten. Unter dem
 Tagessiegen kann das fallen müsse, sind nur eine Konkurrenz
 von Rang, die Badener Prince of Wales - States, ein läudliches
 Abgegerennen, das mit seinem englischen Titel nicht mehr in die
 neue Zeit passt. Hauptvereign ist und Dr. Rau das Rennen
 17000 M. 2000 Meter ist Treibjagd, am
 28. August der Ballard - Preis (100000 M., 2500 Meter), am
 29. August das Antifus - Rennen (70000 M., 1200 Meter) für
 Zweihandtrac, und am Schlusstage, dem 1. September, der Große
 Preis von Baden (120000 M., 1000 Meter). Darum gruppierten
 sich die altherühmten Konkurrenz: Los, Ausgleich, Wiegend-
 landrennen, Preis vom Rhein, Altes Badener Angrenzen,
 Rennenswerte, Sachsen-Weltcup-Rennen, Heidelberg-Ausgleichs-
 Preis der Stadt Baden und Großes Badener Angrenzen. Die
 Rennen werden mitreiche Klasse zum Start bringen. Die großen
 Trotzvögeln des Städte Weinberg haben es im Pachtar Preis
 und im Großen Preis von Baden mit Ordensjäger und den
 Freuden am Rennfest zu tun. Räumlich die letzten, denen in der ersten
 Hälfte der Rennzeit die armen Rennen verschlossen waren, sind
 für Baden etwas festig gemacht und könnten hier erst das volle Bla-
 ttrei Sonnen zeigen. Da auch der Weiler Stoll ein natiellches
 Angebot an Lott und Zicke hat und Herr H. Hantel seine Farben
 an seinem Viehling Rumpel erschallbar in den armen Rennen
 vertreten lassen durfte so kommt auch für die Hauptrennen eine
 angemessene Belebung zusammen. Leider wird es in den
 kleineren Rennen und in den Kindermöglichkeiten hergehen,
 die die außer dem Berliner Angebot zahlreiche Vierde aus den
 west- und mitteldeutschen Trainingszentren, sowie aus München
 unter Orden haben.

Kartoforster Rennungen. Nur eine Reihe bedeutender Herbi-
 ergebnisse des Vereins für Kinderturnen war letzte Rennungs-
 Meter erglos mit nur 16 Minutenritten von u. a. Annaberg, Dresden
 abend, Tannenbusch, Altenburg, Marienberg und Höglitzschlag. Weiter
 schmitten das Leipziger und das Haupt-Hürdenrennen am 5. bzw.
 25. September mit 10, 15, 20 Minuten. 37 Rennen an 5. bzw.
 25. September sind als Reutling auf der Kinderwettkampf-
 Stadion und Armee vor, ferner Wellenbrecher, Wiederau-
 kampf, Karlsruhe, Tetta, Spanke, Element, Rosenkranz, Eselsbach,
 Karlsbad und Lützschena, während für das Haupt-Hürdenrennen für
 die ersten drei Kreise über 2000 Meter nicht alle schon
 erprobten Treibjäger, ferner die Leutnants, Rottweil, Alabau, R.
 Humboldt, Schirme, Gößnitz und Hollister genannt sind.

1. Allgemeine Tennis-Turnier 1921.

Veranstaltung vom Kurort Weißer Hirsch, 21 bis 28. August.
 Bei weiterem schönen Wetter nahm das Turnier in familiärer
 Konzentration am Kurtag keinen Abgang, und da sowohl die
 Berliner, als auch die vielgelaufene Turnierleitung eingetroffen sind,
 so ländern bereits hochwertige Kampftage, denen eine große Au-
 schauernrengkeit beigebracht. Das Haupttreffen des Turniers war die
 Begegnung C. Bergmanns mit Dr. Rau, Berlin, zweiter Sieger,
 die beide den schwierigen Lagen gewachsen waren und oft die unmöglichen Ballknoten überwunden. Knapp mit 6 : 4, 6 : 4 konnte
 Bergmann über Dr. Rau triumphieren, so daß er nun auf den höchsten Platz der erzielbaren Begegnungen des Turniers. Dr. Hofmann bildet
 Abrieges mit d. Weißer Hirsch einen nicht zu unterschätzenden Gegner
 im Herrendoppel, konnten sie doch glatt 6 : 0, 6 : 0 ihre ersten
 Sieger erlangen. Nicht unverdienstlich möge das Spiel des Dresdner
 Herbig gegen Dr. Rau, Berlin, bleiben, in dem sich der Dresdner
 überzeugend aufhielt und sich im dritten Satz auch nach hartem
 Kampf mit 10 : 8 geschlagen befreien mußte. Gut durchgespielt
 hat sich von den Dreidrecksiegen außer Frau Hollburg noch dR.
 Körbel, die Ausicht auf den 2. Platz im Dameneinzelgelingen v. R.
 Rau. Von den sonst heimenden Sonnabend-Mittagsspielen
 neben den Spielen Arzheimers, noch die Begegnungen Dr.
 Röder, Günther, Dr. Schmid, Dr. Rau - Dr. Röder und das
 Spiel der Sieger davon gegen Dr. Hofmann - v. Pleitrodt
 erwähnt.

Rathausvorstellung der Ergebnisse:

1. Herreneinzelspiel o. M. Dr. Röder gegen Herbig
 6 : 6, 6 : 6, 10 : 8. Rau gegen Günther 6 : 3, 6 : 1; Röder gegen
 Dr. Hofmann 6 : 1, 6 : 1; Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel 6 : 2, 6 : 7; Dr.
 Rau gegen Herleßkind 6 : 3, 6 : 1; C. Bergmann gegen Dr. Rau
 6 : 6 : 4.

2. Dameneinzelspiel o. M. Dr. Röder gegen Frau
 Herbig 6 : 6, 6 : 6; Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel 6 : 2, 6 : 1; Dr. Röder
 gegen Dr. Körbel 6 : 2, 6 : 1; Dr. Körbel gegen Dr. Röder 6 : 1, 6 : 4.

3. Herrendoppel o. M. Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Rau - Hollburg gegen Frau Rau 6 : 2, 6 : 4.

4. Herrendoppel o. M. Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Rau - Hollburg gegen Frau Rau 6 : 2, 6 : 4.

5. Herrendoppel o. M. Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Rau - Hollburg gegen Frau Rau 6 : 2, 6 : 4.

6. Dameneinzelspiel o. M. Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel 6 : 2, 6 : 4; Dr. Rau
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Rau - Hollburg gegen Frau Rau 6 : 2, 6 : 4.

7. Herrendoppel o. M. Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Rau - Hollburg gegen Frau Rau 6 : 2, 6 : 4.

8. Dameneinzelspiel o. M. Dr. Hofmann gegen Dr. Körbel
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Rau - Hollburg gegen Frau Rau 6 : 2, 6 : 4; Dr. Rau
 6 : 6, 6 : 6; Dr. Rau - Hollburg gegen Frau Rau 6 : 2, 6 : 4.

Radsport.

Rund um Dresden.

Die Jubiläumsfahrt "Rund um Dresden" über 225 Kilometer
 des Rund um Deutscher Radfahrer, Rund um Dresden,
 geht morgen, Sonntag, von sich. Start und Ziel ist an der
 Strela - Allee (Ausstellung). Strecke: Heidenau, Glashütte,
 Tippoldiswalde, Altenberg, Rausdorf, Grumbach, Wehlen,
 Broitzenthal, Adelberg, Königswartha, Rautenk, Elstra, Bischofs-
 weida, Tölpeln, Lödöne, Pirna, Dresden. Nicht weniger wie
 150 Rennungen sind eingegangen. Es ist somit eine Belastung
 erzielt worden, wie sie noch beim Kriege kein Straßenrennen in
 Sachsen zu verzeichnen hat. Für die Klasse der Militärscheiter ist
 auf Wunsch der ausgebenden Stellen der Rennzeitrahm ver-
 längert worden, da natürlich die Soldaten mit dem Material
 nicht so vertraut sind, als die Rennfahrer. Der Rund rückt an
 die Auto- und Motorräder die Spitze, jedoch unüblich der
 Rennfahrt und der Rennfahrer die Spitze, der Rennfahrt der
 Rennfahrt und der Rennfahrt der Rennfahrt. Der Rund rückt an
 die Auto- und Motorräder die Spitze, der Rennfahrt der Rennfahrt
 der Rennfahrt und der Rennfahrt der Rennfahrt, zu haben
 Zügel am Ziel können bei der Rennfahrt auf, Palmsstraße 19, auch
 telephonisch bestellt werden. Die Preise für Rund um Dresden"

werden ab Freitag im Geschäft der Firma Winkler (Seidel & Bou-
 man), König-Johann-Straße, ausgekettet. — Bei den Berufs-
 fahrern ist alles vertreten, was Klasse ist. An der Spize steht
 der neue deutsche Rennfahrtmeister Adolf Hause. Mit diesen
 Namen wäre eigentlich der Sieger gegeben. Unbekannt ist Adolf
 Hause, auch wenn er die Meisterschaft am 31. August nicht ge-
 wonnen hätte, tatsächlich der beste Fahrer, der wirkliche Meister.
 Doch nicht immer kann man gewinnen. Der Mensch ist nicht immer
 gleich. Das die gleiche Klasse sind: Alte, Junge, der Gewinner von
 leicht Rennen, Paul Kahl, der zweite der Meisterschaft, Arvid
 Böck, Stern, Erich Berger das leider die letzten Rennen viel
 Zeit gehabt, doch auch dieses geht einmal vorüber, und hoffen wir
 von dem "König der Rennfahrt" ein großes Rennen. Oscar
 Böck und Böck sind auch schon längst für einen Sieg zell.
 Auch hat die Meisterschaft gesetzt, doch ich hoffe, Schenkel von einem
 schwachen Sitz wieder erholt hat und alles daran legen wird, zu
 siegen oder ebenso zu unterliegen.

Den Sieger bei den Amateuren zu bestimmen, ist ein ge-
 wagtes Unternehmen. Aus vielen Städten Deutschlands eilen sie
 herbei, um ihre Kräfte mit den Namen des Rades zu Dresden
 zu messen. Doch ein Fahrer scheint uns herzuholen und herzuholen.
 Arvid Brem, Leipzig, der Sieger des vorigen Jahres. Arvid wird er
 in diesem Jahr nicht so leichtes Spiel haben können, denn der Dresden-
 er ist sehr verbessert haben und neue junge Kräfte hinzuge-
 kommen sind. Aus aus Berlin, Leipzig, Chemnitz, Breslau,
 Görlitz, Dorf usw. eilen sie herbei, um den Kampf zu verhindern.
 So sind Namen von klug, die wohl alle das Zeug in sich haben.
 Doch nicht immer kann man gewinnen. Der Mensch ist nicht immer
 gleich. Das die gleiche Klasse sind: Alte, Junge, der Gewinner von
 leicht Rennen, Paul Kahl, der zweite der Meisterschaft, Arvid
 Böck, Stern, Erich Berger das leider die letzten Rennen viel
 Zeit gehabt, doch auch dieses geht einmal vorüber, und hoffen wir
 von dem "König der Rennfahrt" ein großes Rennen. Oscar
 Böck und Böck sind auch schon längst für einen Sieg zell.
 Auch hat die Meisterschaft gesetzt, doch ich hoffe, Schenkel von einem
 schwachen Sitz wieder erholt hat und alles daran legen wird, zu
 siegen oder ebenso zu unterliegen.

Den Sieger bei den Amateuren zu bestimmen, ist ein ge-
 wagtes Unternehmen. Aus vielen Städten Deutschlands eilen sie
 herbei, um ihre Kräfte mit den Namen des Rades zu Dresden
 zu messen. Doch ein Fahrer scheint uns herzuholen und herzuholen.
 Arvid Brem, Leipzig, der Sieger des vorigen Jahres. Arvid wird er
 in diesem Jahr nicht so leichtes Spiel haben können, denn der Dresden-
 er ist sehr verbessert haben und neue junge Kräfte hinzuge-
 kommen sind. Aus aus Berlin, Leipzig, Chemnitz, Breslau,
 Görlitz, Dorf usw. eilen sie herbei, um den Kampf zu verhindern.
 So sind Namen von klug, die wohl alle das Zeug in sich haben.
 Doch nicht immer kann man gewinnen. Der Mensch ist nicht immer
 gleich. Das die gleiche Klasse sind: Alte, Junge, der Gewinner von
 leicht Rennen, Paul Kahl, der zweite der Meisterschaft, Arvid
 Böck, Stern, Erich Berger das leider die letzten Rennen viel
 Zeit gehabt, doch auch dieses geht einmal vorüber, und hoffen wir
 von dem "König der Rennfahrt" ein großes Rennen. Oscar
 Böck und Böck sind auch schon längst für einen Sieg zell.
 Auch hat die Meisterschaft gesetzt, doch ich hoffe, Schenkel von einem
 schwachen Sitz wieder erholt hat und alles daran legen wird, zu
 siegen oder ebenso zu unterliegen.

Bermüdches.

"Reise Wilhelm Steiner in Amerikouen. Der Maasbode" meldet: Der Gemeinderat von Amerikouen hat
 beschlossen, die Steuerpflicht des früheren deutschen Kaisers
 seit seiner Ankunft in Holland anzuerkennen. Die Steuer-
 pflicht ist auf 135 000 Gulden festgelegt.

"Der angebliche Mörder des Grafen Tisza." Am
 7. August wurde in Hamburg Hauptmann Gernak auf
 Antrag der ungarischen Regierung verhaftet, unter der Be-
 schuldigung, an der Ermordung des früheren ungarischen
 Ministerpräsidenten Tisza beteiligt gewesen zu sein. Der
 Hamburger Senat beschloß, den Antrag auf Auslieferung
 des Hauptmanns abzulehnen und hat gleichzeitig seine
 Haftentlassung angeordnet, nachdem der Angeklagte
 die Auslieferung verhindern kann, daß er während
 der Auslieferung in einem anderen Ort war und auch für die geistige Überwachung in keiner Weise
 in Frage kommt.

"Der Turnvater als Duellgegner." Im Historia-
 Turnvaters Ferdinand Goebel, von Prof. Dr. Hugo
 Kühl, erschienen. Wir erfahren hier u. a., daß Goebel bei all
 seiner Schnelligkeit ein überzeugter Gegner des Zwe-
 Kampfes und insbesondere des studentischen Faustkampfs
 war. Wie er für seine Anschauung eintrat, zeigt u. o.
 folgende Episode: Auf dem ersten Turntag der Deutschen
 Turnerschaft (Möbburg 1880) hatte von Schneidker, der be-
 kannte spätere Sozialdemokrat, eine politische Demon-
 stration verübt. Darüber war er mit Goebel so heftig
 einandergekämpft, daß er ihn auf Pistolen forderte. „In
 mein Urteil“ erzählte Goebel selbst, „daß ich noch zu
 trainieren bis auf Fleischer und Storch, welche durch Krankheit und
 gesellschaftlich am Trainieren verhindert waren. — Auch die Ritter
 sind dort vertreten, wie noch bei seinem Nachtrags-
 rennen. Gute Chancen gegen die auswärtigen Vereine sollte
 Wandsbeker der mit 10 Jahren beteiligt ist, besessen. Und Wands-
 beker 7 Fahrer gewählt, dachte aber wohl nur mit 5 Fahrern in
 das Rennen gehen, da Donath und Heißler aus Gesundheits-
 gründen wohl nicht starten können. Wandsbeker hat 4 Fahrer
 gemeldet, an der Rennzeit ist ihm dann auf dem Platze bleiben müssen. Als er brachte, sagte ich weiter, wir
 wollen uns am nächsten Tage früh 6 Uhr unter der Beste
 treffen, — er möchte dann auf dem Platze bleiben, ich würde
 wieder nach Hause gehen; ich hätte noch weitere im Leben
 zu tun. Ein schallendes Gelächter der Umstehenden machte
 dem Trödel ein Ende.“

"Neue Tierstichverordnungen." Die neuen Jagd-
 verordnungsrichtlinien für die preußischen Staatsforsten ent-
 halten auch, wie im „St. Hubertus“ mitgeteilt wird, manch
 wichtige Bestimmungen für die Schonung der Tierwelt. So
 ist der Abschuss der Adler am Horst unter allen Umständen
 verboten, und es wäre freudlich die Bekämpfung, wenn dieses
 Verbot auf alle Raubvögel ausgedehnt würde, denn es gibt
 nichts grauenhafteres, als die Verjagung horstender Vogel,
 deren Junges dann dem Jagdort überantwortet werden. Sodann ist das Jagen und Töten der nicht jagdbaren land-
 und forstwirtschaftlich nutzlichen Säugetiere und Vögel
 untersagt, besonders der Wildermäuse, Eulen, Bussard,
 Fuchs und Wölfschen, Stare, Spechte, Nachtschwärmer,
 Blauraben. Ebenso dürfen über, Vorfahre, schwarzer Storch,
 Rohrdommel, Nacht- und Silberreiher, Kormoran, Polar-
 taube nicht geschossen oder gefangen werden. Die Raub-
 vögelnverfolgung mit Blitzen und Pfahlstößen ist verboten, wenn
 die Jagdregelung nicht ausdrücklich Aufnahmen gehabt.
 Besondere Maßnahmen sind auch für den Schuh des Jägers,
 Tasches und Baumwärters getroffen, was besonders beim
 Raubvogel freudlich zu begrüßen ist, der schon eine solche
 Erscheinung im deutschen Wald geworden. Diesen Tier-
 arten war ja gerade in letzter Zeit ein rücksichtsloser Krieg
 erklärt worden, weil die hohen Preise für die Felle zu ihrer
 Eleganz verloren. Wie trübe Erfahrungen man mit der
 gesteigerten Raubvögelnverfolgung machen kann, zeigte früher
 die Verjagung der Raubvögelstände in den Britischen
 Küsten auf Augen, die von einer ungeheuren Vermehrung
 der wilden Kanichen hervorgerufen war.

"Die Londoner Luftschiffkatastrophe." Die Blätter
 veröffentlichten eingehende Berichte über die tragbare
 Luftschiffkatastrophe. Wie aus den amtlichen Berichten hervor-
 geht, haben sich fünf Überlebende der Verabschiedung durch
 Abstürzen mit dem Fallschirm gerettet. „Daily Chronicle“ schreibt: Dieser Widerstand darf nicht als Be-
 weis für die Unzulänglichkeit der Luftschiffe im Dienste des
 zivilen Flugwesens vorgebracht werden. Die Erfahrung habe gezeigt, daß diese Transportmethode große Aussichten
 habe. Der Atlantische Ozean sei bereits mit einem Luft-
 schiff überflogen worden. In Deutschland hatte in ver-
 schiedenen Städten ein regelmäßiger Luftschiffdienst statt-
 gefunden.

"Attrappen als Räuber." Die Rambüffel in Eisen-
 bahnhäfen, die in Frankreich nachgerade zur Tagessordnung
 gehören, geben den „Annals“ Gelegenheit, an eine ergötz-
 liche Geschichte aus der romantischen Zeit der Postüberfälle
 zu erinnern. Der Schauspieler der Begegnung ist das in der
 Bocognie gelegene Städtchen Malauje, wo man noch heute
 am Samstag von dem Helden der tragischen Geschichte
 erzählt wird, der eine kleine Pflege über die Spielfläche in der kommenden
 Sonnabend verfüllt. Die Rambüffel sind in leichten Trachten
 gekleidet, die einen kleinen Teil über die Spielfläche überdecken. Sie
 sind auf einer kleinen Bühne aufgestellt und in einer hölzernen
 Kastenbühne untergebracht. Die Rambüffel sind in einer
 hölzernen Kastenbühne untergebracht. Die Rambüffel sind in einer
 hölzernen Kastenbühne untergebracht. Die Rambüffel sind in einer
 hölzernen Kastenbühne untergebracht. Die Rambüffel sind in einer

Bürgerausschuss
für volkstüm. Kundgebungen

Dessentl. Kundgebung!
Heraus mit der
Gegenliste!

Sonntag, den 28. August, vorm. 11 Uhr,
im Gewerbehause, Ostra-Allee.
Eintritt 10 Pf.

Karten sind bei allen dem Bürgerausschuss angehörenden
Vereinen zu haben. Eintrittspreise wie in der Buchhandlung
E. Weine, Kreuzstraße 6, zum Preise von 1,00
einheitl. Pfennig.

Wer Max Neumann
und Gesellschaft
im Königshof
geleben hat,
ist entzückt!

Geb. 1. 1915.
Geb. 1. 1915.



Central-Theater Biele
(Passage: Prager Str. - Waisenhausstr.)
Engelbert Milde's
Künstlerspiele
Nur noch bis 31. August, 8 Uhr abends, Gastspiel

Ukrainischer Chor
(20 Personen)

Im Nationalkostüm
und das große August-Programm!

Tischbestellungen unter 13127 erbeten.

Flora-Theater
Heute und folgende Tage 8 Uhr abends
Osc. Jungmanns hum. Sängern. Schauspieler
Die Komödie „Papchen“. Zum Schluss
„Die Senniner auf der Klippe“
Volkssstück aus den bairischen Bergen von Osc. Jungmann
Vorwerk, Wolf, Fünfplatz. Alle Vorzugskarten von unten günstig

Dampfschiff-Hotel

Tel. 31302 Blasewitz-Br.-Siede Tel. 31302

Großes Extra-Konzert
(Rauhmann-Orchester)
Leitung: Willibald A. Kaufmann.
Beginn 19.30 Uhr.
Die unheimliche Macht des Konzerts im Saale Hall.

Kaffeehaus
Blesch
Jährlich nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Kapelle Georg Heins
Eintritt frei

Pfauschänke
Neue Bewirtung
Cresden-N., Böhmische Straße 26.
Angenehmer Aufenthalt, gut gepflegte Biere,
erstklassige Weine u. Liköre.

Tanzpalast

des Lorenzkircher Jahrmarkts,
584 qm Gebäudegrundfläche und 120 qm Tanzfläche,
mit Brunnen, Bar und Material zur elektr. Beleuchtung.
Ist zu sofortiger Übernahme zu verkaufen und bis
4. September aufgebaut zu befrachten. Nähre Auskunft
erteilt Herr Schmiedemeister Kaitz, Lorenzkirch
bei Strehla.

Geschäftsdrucksachen
in geschmackvoller Ausführung, ein-
und mehrfarbig, liefert schnell und
preiswert Buch- und Kunstdruckerei
Liebsch & Reichardt,
Dresden-A., Marienstraße 38/40.
Telefon 25241! Man verlange den
Besuch unseres technischen Vertreters



Großer Massenverkauf!
Staunend billig!
Erstes Spezialgeschäft
dieser Art am Platz!
Händler erhalten Rabatt.
Jeder Besuch lohnt.

Ein Waggon
schon wieder eingetroffen!
Emaille- und Aluminium-Hochgeschirr-Gabrikolager

Neustädter Markt

Eingang Große Klostergasse 2, neben Tapeten-Snepper.

Cimer, grau/grau emailiert, 28 cm	von Mh. 12,75 an
bunt	28
Schmortöpfe, Pa., schwer gestanzi, 1 Sah - 4 Stück, 1-3 Pt. Smh.	Mh. 27,-
Washinventöpfe, "	1 " - 5 " 1-5 "
Washinentöpfe, "	7 Liter Inhalt
"	9 "
Schüsseln, weiß, schwere Ware, Ha	30 32 34 cm
Gedeck, Seife, Soda-Konsol, grau, Pa. Ware	Mh. 6,50 7,25 8,25
Gießegel, Pa. schwere Ware, grau	von

Wintersaison 1915/16.

Automobil-Gelegenheitskäufe!

„Presto“, 9/30 PS., fabrikneu, eingeb. Verdeck, Boschlicht & Starter.
„Bergmann“, 9/20 PS., eleganter Sportwagen, Dreisitzer,
sehr günstig verkäuflich.

Schulze & Lamm, Hirschberg, Schl.,
Linkestraße 4. Telefon 340.

Universität Köln

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechts-,
wissenschaftliche, Medizinische (nur für Alixier) und Philosophische Fakultät.

Handels- und Verwaltungshochschule.

Berleungsbeginn 2. II. 1921. Das Berleungsgeprägungsamt kann

dem Universitäts-Geprägungsamt zum Preise von 2,30 schriftlich

Posten bezogen werden.



Auf die Preisliste der naturellen
Crescenzweine

Wachenheimer Kirchweg
Wachenheimer Wingertsberg
Wachenheimer Heldenberg
Wachenheimer Königswingert
Winkeler Honigberg
Winkeler Bienengarten
Winkeler Bienengarten Auslese
Berncaster Rosenberg
Berncaster Doctor

von

C. Spielhagen

Wein-, Spirituosen- und Branntwein-Großhandlung

Dresden Hauptgeschäft Annenstraße 9
Filiale Bautzner Straße 9

Deutscher Schäferhund, 11 Mon., einen schönen u. saugen-
Lar., prächtig als Begleit Hund, Unangestrebter für Mh. 4 u.
verkauft. Hoffmann, Deutscher, Ge-
wicht bei Weinen.

Zu verkaufen hübsche gezeichnete

Dobermann-Rüden, 11 Mon., einen schönen u. saugen-
Lar., prächtig als Begleit Hund, Unangestrebter für Mh. 4 u.
verkauft. Hoffmann, Deutscher, Ge-
wicht bei Weinen.

Brillanten, Gold und Silbersachen aus
C. Ruske, Pillnitzer Str. 12, Gebäu. Doktorengemarie.

Spornaus, 1/28 großflächiger Kurzring, 11 Mon., Deutscher, Ge-
wicht bei Weinen.

Automobil, 8-8 PS., gut erhalten,
mit guter Bereifung zu kaufen
gekauft. Anges. mit Preissang
erh. u. O. 288 Cyp. d. Bi.

Auto., 8-8 PS., gut erhalten,
mit guter Bereifung zu kaufen
gekauft. Anges. mit Preissang
erh. u. O. 288 Cyp. d. Bi.

Residenz-Theater, 7. Der Glücksmebel.
Unter gegen 10. Uhr.
Ihr Sig. nach. 10. Heil-
berg, ebenfalls: Der Glücksmebel.

Central-Theater, 7. Der Vetter aus Dingsda.

Der Vetter aus Dingsda, Friederich.

Die Sonnen, Friederich.

Ein Fremder, Friederich.

Unter 10 Uhr, Sig. Der Vetter

aus Dingsda.

Baronat für den reichen

Soil, Dr. A. J. Wimberger,

Dresden; für die Ansichten: W. H.

Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

W. H. Metzger, Dresden, Dr. G.

<